

WIRKUNGSBERICHT 2020

Wow, "zehn Jahre Otelolo!"



otelolo
Offenes Technologielabor

INHALT

- 03 **Intro**
- 04 **Aufbau des Wirkungsberichts**
- 06 **Problem**
- 08 **Vision und Lösungsansatz**
- 10 **Input - Was wir einbringen**
 - Team und Haltung
 - Raum und Ressourcen
 - Wissen und Austausch
 - Zeit und Motivation
- 16 **Output - Was wir leisten**
 - Besucher und Teilnehmer - Inspirieren und Initiieren
 - Gruppen und Projekte - Begeistern und Ermöglichen
- 20 **Outcome - Was wir verändern**
 - Lernen und Ausprobieren
 - Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung
 - Resonanz zu Menschen, Dingen und der Welt
 - Bewusstsein für Ökologie- und Klimathemen
- 30 **Impact - Was wir verwurzeln**
 - Anerkanntes Bedürfnis nach Freiräumen
 - Begegnungsorte (wieder-)herstellen
 - Inklusion und Integration
 - Pop-Up Engagement
 - Handwerks- und MINT-Vermittlung
 - Plattform für Natur, Ökologie und Energie
 - Inkubator für Graswurzelbewegungen
- 44 **Otelo und die Otelo eGen**
- 46 **Entwicklungspotenziale**
- 50 **Quellen und weiterführende Literatur**



IMPRESSUM:

„Wow, zehn Jahre Otelo!“
Otelo Wirkungsbericht 2020
ISBN 978-3-200-07139-1

1. Auflage 10/2020, CC-BY-SA

Redaktion: Martin Hollinetz,
Holli Gruber, Heidrun Schulze.
Illus & Gestaltung: Daniela Waser.
Fotos: Otelo, OKH Vöcklabruck.

INTRO

Das Otelo Netzwerk wurde heuer zehn Jahre alt!

Das ist ein Grund zum Feiern, aber auch zum Innehalten und Weiterdenken. Alle fünf Jahre fragen wir bei unseren Mitgliedern und Kooperationspartnern nach, versuchen die Beweggründe und aktuelle Entwicklungen einzufangen. Es ist immer wieder überraschend, was sich in diesem so bunten Otelo Netzwerk entwickelt und verändert. Die offene Struktur der Otelos und die Autonomie der einzelnen Standorte ermöglichen sehr individuelle Ausprägungen und Gestaltungsmöglichkeiten.

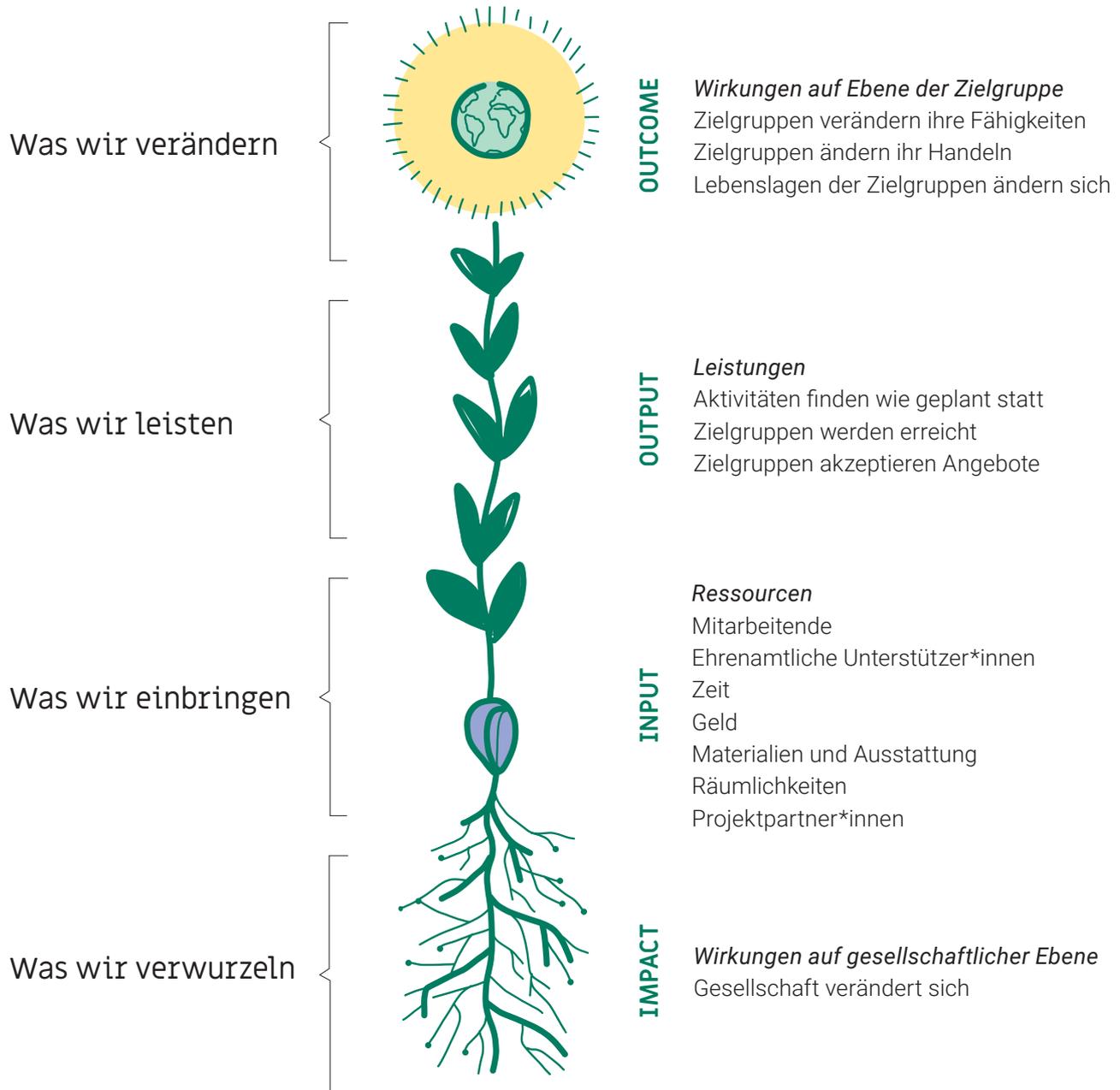
Ich möchte Sie einladen sich überraschen zu lassen, welch vielfältiges Netzwerk hier in den letzten Jahren entstanden ist - nicht nur in Österreich, sondern auch in Italien und Deutschland. Die Otelos erfüllen ihren Beitrag zur Potenzialentfaltung in Gemeinden, sind aber auch Kreativ- und Utopieräume, wo mit Gleichgesinnten Ideen entwickelt und verwirklicht werden, sie sind als Begegnungsräume auch eine wichtige Ressource für gelebte gesellschaftliche Inklusion. Das war 2010 noch nicht in dieser Dimension absehbar - umso mehr freuen wir uns auf die kommenden Jahre, wo wir in schwierigen Zeiten Räume für Begegnung und Innovation brauchen werden!

Also, herzlich willkommen im Otelo und viel Freude mit unserem Wirkungsbericht!

Martin Hollinetz



Social Reporting Standard



Aufbau des Wirkungsberichts

Dieser Wirkungsbericht wurde wesentlich anhand der Richtlinien des Social Reporting Standard (SRS) erstellt. Als Non-Profit-Organisation wollen wir unseren Förderern, Sponsoren, Partnern, öffentlichen und administrativen Stellen und vor allem auch der breiten Öffentlichkeit einen Bericht über unsere Arbeit der letzten fünf Jahre vorlegen.

Das SRS Berichtsformat wurde aus den Forschungsergebnissen der TU München, der Universität Hamburg, Ashoka Deutschland gGmbH und weiteren gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen entwickelt.

Ziel ist die Wirkungskette und Wirkungsorientierung von Otelo, den jeweiligen Standorten, Gruppen, Programmen und Projekten vorzustellen und zu präsentieren. Zunächst erläutern wir im Kapitel "Hintergrund" das gesellschaftliche Problem, von dem wir ausgehen, unsere Vision und den Lösungsansatz. Im Kapitel "Input" führen wir die notwendigen Ressourcen auf, die man für ein erfolgreiches Otelo braucht. Anschließend zeigen wir im "Output" die Leistungen der Otelos anhand von Zahlen, Daten und Fakten über Aktivitäten, Veranstaltungen und Angebote. Das Kapitel "Outcome" beschreibt die unmittelbaren Auswirkungen auf persönlicher und zwischenmenschliche Ebene der

engagierten Otelo-Nutzer*innen. Abschließend beleuchten wir im Kapitel "Impact" die größeren, gesellschaftlichen Veränderungen und Auswirkungen.

Die Datenbasis ergibt sich aus einer anonymen Online Umfrage (Survey Monkey) und 31 leitfadengestützten Interviews mit aktiven Otelo-Nutzer*innen und Kooperationspartner*innen. Unter den Befragten waren Otelo-Neulinge, langjährige Mitglieder verschiedener Standort-Teams, Besucher*innen, Regionalmanager*innen, aber auch politische Entscheidungsträger*innen und Bürgermeister*innen. Kurz: eine große Bandbreite von Akteuren, die unterschiedlichste Blickwinkel auf die Otelo Entwicklung ermöglichen.

Die Interviews wurden je nach Absprache namentlich gekennzeichnet oder anonymisiert. Wir haben uns um eine gendergerechte Sprache bemüht. Die Interviews wurden im Zeitraum Januar bis Mai 2020 durchgeführt.

Des Weiteren ist es uns ein Anliegen, sowohl die Entstehung und Entwicklung der 2014 gegründeten Otelo-Genossenschaft (Seite 44) als auch die potenziellen Herausforderungen und Zukunftsaussichten (Seite 46) in diesem Bericht zu erläutern.

Problem

Als 2010 die ersten Otelos Standorte im Salzkammergut gegründet wurden, lag der Fokus der Otelos in der Verhinderung von Abwanderung und der Gestaltung von Räumen zur Förderung von Zugang zu Innovationen für junge Menschen - vorwiegend im technisch- und naturwissenschaftlichen Bereich. Jetzt, zehn Jahre später, hat sich aus den ersten Standorten und Schwerpunkten ein Netzwerk mit mittlerweile 26 aktiven Otelos-Standorten und aktuell zehn Gruppen, die in der Gründung stehen, gebildet.

In den Otelos werden aktuelle Problemfelder aus dem lokalen Umfeld aufgenommen und partizipativ nach Lösungen gesucht. Die Otelos sind aber auch offene Begegnungsräume für Jung und Alt, die zur Verfügung stehen, um Ideen und Angeboten psychisch wie physisch Raum zu geben.





„Es braucht einen Frei-Raum, wo sich Bürger*innen nieder-schwellig ausprobieren und in Beziehung setzen können, einen freien Raum zum Ideen Ver-wirklichen, zum Ausprobieren, zum Austauschen, zum Sein.“

Aus gesellschaftlicher Sicht adressieren wir hier eine gänzlich neue Herausforderung, die sich im Otelo-Netzwerk unter dem Begriff Pop-Up-Engagement etabliert hat. Menschen engagieren sich zunehmend nicht mehr lang-fristig, sondern nutzen Plattformen wie Otelo, um sich kurzfristig und in flexibleren Rahmen einzubringen. Diese Pop-Up-Strukturen findet man mittlerweile auch in anderen Bereichen wie z.B. bei Pop-Up Stores oder Zwischen-nutzungs-Konzepten wieder. Gerade Gemein-den im ländlichen Raum denken hier noch oft in traditionellen Vereinsstrukturen und bieten erst langsam flexiblere Strukturen für Bür-ger*innenengagement an. Hier kann Otelo mit seinem Raum und Gestaltungskonzept für Gemeinden einen möglichen Ansatz bie-ten. Diese Denk- und Handlungsweisen in den Gemeinderäten zu verankern ist aktuell noch eine große Herausforderung.



Vision und Lösungsansatz

Otelo hat sich in den letzten zehn Jahren vom einfachen Impulsgeber und Raumbereitsteller zu einem Begegnungsraum für Pop-Up-Engagement entwickelt, wo sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen ihre Ideen und Visionen gemeinsam vertiefen und ausgestalten können. Durch den Mix aus offenen Programmen, Veranstaltungen und den Vertiefungsgruppen (im Otelo nennen wir diese Gruppen Nodes), die sich aus den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung heraus ergeben, konnten wir lokal Menschen aktivieren eigenes Wissen zu teilen und neue Ideen kennenzulernen. Diese Aktivierung brachte eine Reihe von Gruppen hervor, aus denen wiederum neue Vereine oder Betriebe entstanden sind. Das ist nach wie vor nicht selbstverständlich und daraus ergibt sich die Vision dieses Netzwerk an stabilen und frei zugänglichen Orten weiter auszubauen und gleichzeitig über die Standorte thematische Impulse zu setzen. Diese Vorhaben konnten bisher nur vereinzelt über regionale Förderungen umgesetzt werden, weil für Projekte dieser Art eine Trägerstruktur gebraucht wird, die auch organisatorische Rahmenbedingungen bereitstellt und professionell agieren kann.

Die in 2014 von drei Otelo-Vereinen (Vorchdorf, Vöcklabruck, Gmunden) mitgegründete Otelo-Genossenschaft Otelo eGen konnte hier in den letzten fünf Jahren bereits einen Organisationsrahmen für regionale Forschungs- und Netzwerkprojekte bereitstellen. Für eine umfassende Strategie braucht es jedoch langfristig eine überregionale Verankerung und Kooperation mit öffentlichen Stellen. Damit können kontinuierlich Impulse (z.B. im MINT Bereich) gesetzt oder weitere Standorte in der Gründung begleitet werden. Darüber hinaus kann ein gemeindeübergreifendes Netzwerk zum Impulsgeber für aktuelle Herausforderungen werden und auch wertvolle Informationen über lokale Bedürfnisse und Entwicklungserfordernisse liefern. Wenn es gelingt in jedem Bundesland zumindest fünf Otelo-Standorte zu etablieren, könnte hier ein wichtiger Impuls zur Zukunftsgestaltung des ländlichen Raumes gesetzt werden. Erste Schritte dazu konnten mit der Wirtschaftskammer Österreich bereits umgesetzt werden, welche die Förderung der Otelos in der Bildungsstrategie verankert hat und dadurch spezielle Fördermittel bereitstellen.

Das offene Gewächshaus

Wir sehen das Otelo als ein Gewächshaus, in dem es die idealen Bedingungen gibt, um Ideen, Projekte und soziale Bewegungen wachsen und gedeihen zu lassen. Jedes Pflänzchen braucht lockeren Boden zum Wurzeln schlagen, Luft und Platz zum Entfalten, regelmäßig Wasser, Nährstoffe und Pflege von engagierten Gärtner*innen – und natürlich die Sonne, die Energie gibt und der sich das Pflänzchen zuwenden kann.

Ein Gewächshaus ist ein geschützter Raum, wind- und wetterfest, und gleichzeitig liegt in seiner Transparenz und Offenheit seine ganze Wesentlichkeit. Wie ein Otelo ist ein Gewächshaus darauf ausgelegt, dass jemand die Samen setzt und sich sowohl um kleine und große Gewächse kümmert, aber auch um das Gewächshaus selbst.



INPUT

DAS BAUMATERIAL FÜR EIN OTELO-GEWÄCHSHAUS.

Im folgenden Kapitel zeigen wir, welchen Einsatz es für das erfolgreiche Gründen, Aufblühen und langfristige Weiterbestehen eines Otelos braucht. Die hier beschriebene Vorgehensweise und die Grundlagen zur Standortgründung wurden den Rückmeldungen der Interviews sowie den bisherigen Empfehlungen im Otelo-Handlungsbuch entnommen.

Alles beginnt mit einer kleinen, begeisterten Gruppe mit dem richtigen Verständnis des Otelo-Konzepts und der Otelo-Haltung, um die Initiative eines neuen Otelo-Standortes zu starten (1). In jedem Fall braucht es feste Räumlichkeiten und die finanzielle und materielle Ausstattung durch Kooperationen mit der Gemeinde und weiteren lokalen Unterstützer*innen und Fördergeber*innen (2). Für ein langfristiges Bestehen ist Wissensaustausch und Vernetzung (3), Motivation und ehrenamtlich aufgewendete Zeit und Energie (4) unabdingbar.

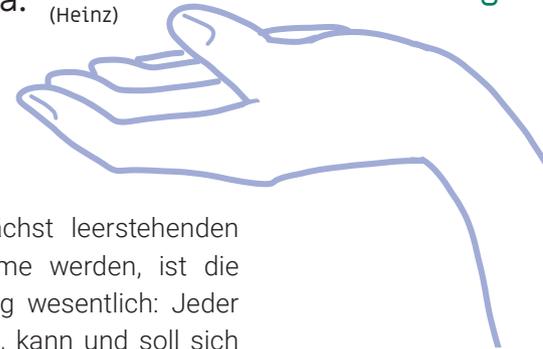


(1) Team und Haltung: Offene Gastgeber*innen

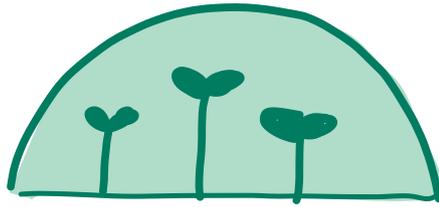
Um einen Otelo-Standort zu gründen und das Otelo-Gewächshaus nachhaltig funktionsfähig zu gestalten, braucht es erfahrungsgemäß mindestens fünf Menschen ("Magic 5"), die sich - ehrenamtlich - um die grundlegenden Aufgaben der Standortorganisation, die Betreuung thematischer Gruppen ("Nodes") und um lokale Projekte, Kooperationen, Vernetzung und Kommunikation kümmern. Je mehr engagierte Menschen von Anfang an dabei sind, desto besser lässt sich die Organisationsarbeit verteilen und die Kontinuität und Energie über die verschiedenen Prozessphasen eines Otelo-Standorts hinweg sicherstellen.

Was das Standortteam vor allem eint sind gemeinsame Werte wie Offenheit, Sinn für Gemeinschaft und Teilen und ergebnisoffenes, experimentelles „Machen“, sowohl mit traditionell handwerklichen als auch mit digitalen und innovativen Technologien. Dazu braucht es auch genug Neugier, sich nicht nur mit Ähnlich- sondern auch mit Andersdenkenden auszutauschen. Die Otelo-Charta und das Otelo-Handlungsbuch dienen als Leitfaden: otelo.or.at/mit-otelo/mitmachen

„Manche Leit sogn, du bist ja hier der Chef. Da sog i, i bin net der Chef, i bin sowas wia da Hausmeista.“ (Heinz)



Damit aus diesen zunächst leerstehenden Räumen offene Freiräume werden, ist die spezifische Otelo-Haltung wesentlich: Jeder und jede ist willkommen, kann und soll sich mit Ideen und konkretem Tun einbringen. Ideen "gehören" niemandem, sondern sind zum Teilen da, voneinander lernen und gemeinsam Ideen verbessern sind das Fundament der offenen Möglichkeitsräume. Eine gastgebende Haltung gestaltet die Atmosphäre, gibt notwendige Orientierung im Raum und nimmt sich im richtigen Moment zurück. „Hosting“ gibt nicht vor, was passiert, sondern lässt mit denen, die gerade da sind, gemeinsam etwas Neues entstehen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Otelos dort gut funktionieren, wo offener Austausch und Kooperation gelebt werden, sowohl mit der Gemeinde als auch mit anderen Initiativen vor Ort.



(2) Raum und Ressourcen

Wenn sich einmal eine motivierte Gründungsgruppe gefunden hat, liegt der nächste Schritt im Finden und Halten einer Otelo-Räumlichkeit. Für Freiräume im Kopf braucht man auch einen konkreten Ort, einen Treffpunkt für kreatives Miteinander.

Auch eine Garage kann zu einem kreativen Ort werden, aber ein von der Gemeinde zur Verfügung gestellter, offen zugänglicher Raum geht noch weiter: er steht Menschen offen, um ihr Wissen, ihre Energie, ihre Ideen zu teilen, bietet den Raum für Begegnung und kreativen Ausdruck, schafft Vertrauen und ein Gemeinschaftsgefühl.

Otelos entstehen nur in Kooperation zwischen engagierten Bürger*innen, lokalen Förder*innen und einer Standortgemeinde. Die Räume samt Betriebskosten und Internet sollten von der Gemeinde unentgeltlich auf Basis eines Gemeinde- oder Stadtratsbeschlusses zur Verfügung gestellt werden, um



das Otelo langfristig erhalten zu können. Die Grundsatzentscheidung des Gemeinderates, die Räumlichkeiten kostenfrei und langfristig bereitzustellen, befreit von dem Druck, die Basisbetriebskosten selbst erwirtschaften zu müssen.

„Kooperationen sind das Um und Auf, es geht nicht ohne.“ (Wolfgang)

Darüber hinaus etablieren Otelos langfristig ein Unterstützungsnetzwerk, um lokale Ressourcen zu identifizieren und verfügbar zu machen. Das können Ressourcen aller Art sein: Von Raum und Boden über Werkzeuge, Materialien und Mobiliar bis hin zum spezifischen Know-How.

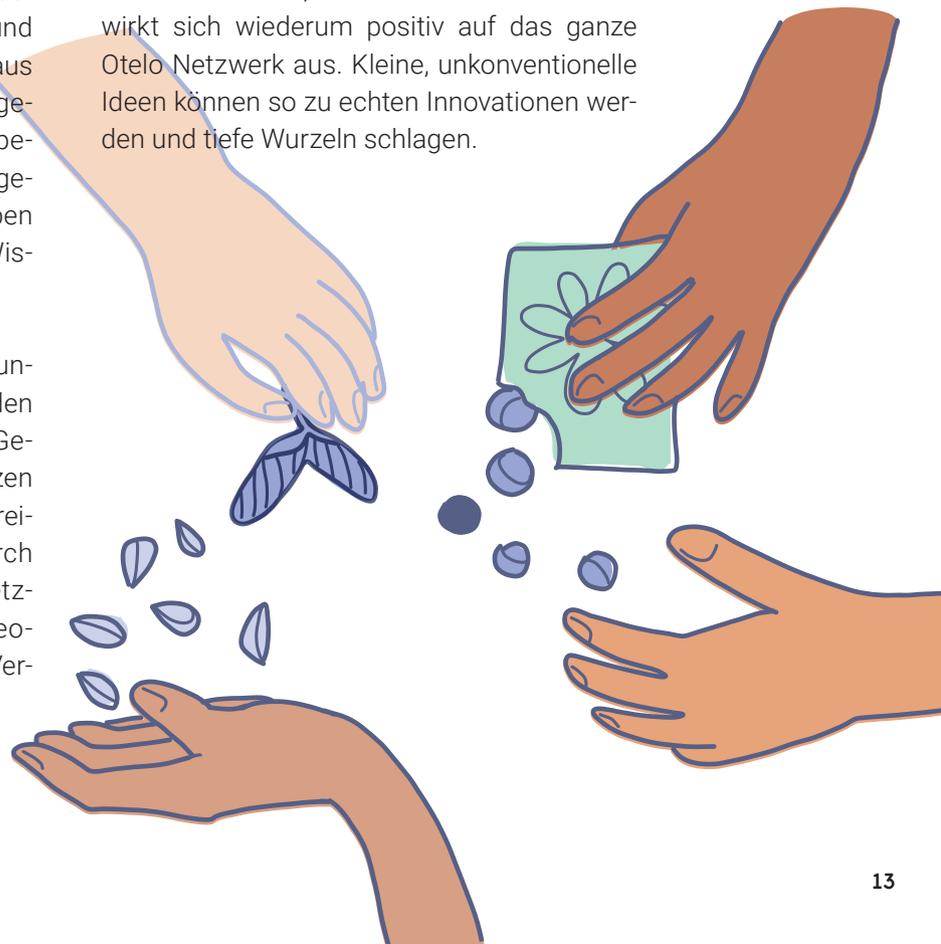
Vertiefende Kooperationen ergeben sich bei den Otelos oft auch durch räumliche Nähe zu anderen Einrichtungen wie Schulen, Kulturinitiativen oder Betrieben. Diese Nähe beeinflusst oft auch die Schwerpunkte eines Otelos und hilft in vielen Fällen Projekte oder vertiefende Aktivitäten zu fördern. Beispielsweise befindet sich das Otelo Vorchdorf in Räumen der Mittelschule und das Vöcklabrunner Otelo im Offenen Kulturhaus (OKH).

(3) Wissen und Austausch

Unabdingbar für den erfolgreichen Aufbau und Bestand eines Otelo-Gewächshauses ist ein reger Austausch von Fähigkeiten, Wissen und Erfahrungen. Ein Otelo lebt nur durch diesen inhaltlichen Austausch und das uneigennützte Teilen eigener Kompetenzen innerhalb einer Gruppe, eines Standorts sowie des ganzen Netzwerks, generell über alle Altersstufen hinweg. Das individuelle, inspirierende Programm der Standorte bzw. die Auswahl der angesetzten Samen, Keimlinge und Pflänzchen in einem Otelo-Gewächshaus wird dadurch erst mitbestimmt und mitgestaltet. Durch die Ermutigung ihre Kompetenzen und Erfahrungen innerhalb des "geschützten Otelo-Rahmens" weiterzugeben entsteht Lust auf das Austauschen von Wissen und Fertigkeiten.

Durch die Struktur der zufälligen Begegnungen (z.B. bei Veranstaltungen oder bei den Treffen der Otelo Gruppen) entstehen Gespräche über die jeweiligen Gruppengrenzen eines Standorts hinweg. Standortübergreifend herrscht lebhafter Austausch durch regelmäßige Sprecher*innentreffen, Netzwerktreffen, neuerdings auch durch Videokonferenzen, gemeinsame Festivals und Veranstaltungen.

Ebenso ist es von großer Bedeutung den Wissenstransfer zwischen Otelo-Aktiven, den öffentlichen Stellen und Gemeinden sowie lokalen Betrieben aufrecht zu erhalten. Dadurch können neue Themen, Ansätze und innovative Projekte in die Region gebracht und sogenannte "kommunale Intelligenz" aufgebaut werden. Die Vöcklabrucker "Gemeinschaftspraxis", ein unter LEADER (EU) gefördertes Bildungsprogramm gilt dafür als Paradebeispiel: Auf vielfältigste Weise werden unter anderem mit Impulsvorträgen, Workshops und DenkBars ausgewählte Themen innovativ vermittelt und Gedanken ausgetauscht. Ein konstruktiver, lokaler Wissensaustausch wirkt sich wiederum positiv auf das ganze Otelo Netzwerk aus. Kleine, unkonventionelle Ideen können so zu echten Innovationen werden und tiefe Wurzeln schlagen.





(4) Zeit und Motivation

Wer sich bei Otelo engagiert arbeitet ehrenamtlich. Die treibende Motivation ist oft, dass man Themen und Projekte gemeinsam mit anderen entwickeln oder verändern möchte, dass man "endlich" ins Tun kommt und die Erkenntnis, dass man sich diese Möglichkeit und auch die Voraussetzungen dafür selbst schaffen kann.

Ohne ehrenamtliches Engagement gäbe es weder das Otelo-Gewächshaus noch würden darin so viele kreative und innovative Blüten wachsen. Es braucht begeisterte Menschen, die viel Zeit und Energie aufbringen, um einen Otelo-Standort zu gründen, und noch mehr, um ihn zu einem inspirierenden Möglichkeitsraum zu machen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die Tauschwährung ist Inspiration und Kooperation. Die meisten der interviewten Otelo-Gründer*innen nennen als ihre Motivation die Begegnungen mit spannenden und offenen, interessanten, einzigartigen, visionären, „über den Tellerrand denkenden“ Menschen, die Begeisterung für eine Sache und Freude darüber, gemeinsam ins Tun zu kommen.

„Meine Motivation für ehrenamtliches Engagement ist: Ich möchte, dass es so einen Möglichkeitsraum gibt, wo Menschen zusammenkommen können, wo es ein Angebot gibt, das es sonst nicht gibt.“ (Ines)

Ehrenamtliches Engagement ist immer abhängig von den persönlichen Ressourcen, vor allem von Zeit, Motivation und Energie. Die Energie der ehrenamtlichen Aktivist*innen kommt aus einer Begeisterung für ein Thema, für eine Idee, für den Austausch mit anderen. Besonders in der Pionier- und Gründungsphase sind viele noch energiegeladen und bringen sich/diese auch ein.. Darauf folgt meist eine Phase des Aufbaus und des Wachstums: es bilden sich unterschiedliche Nodes, es gibt Veranstaltungen, Projekte werden umgesetzt - das bedeutet aber meist auch wachsende administrative Aufgaben, die vom eigentlichen Tun abhalten. Manchmal treten in dieser Phase auch zunehmend Konflikte auf - innerhalb des Otelos, mit der Gemeinde, mit anderen Initiativen. Das alles kostet Zeit und kann auch zu einer Phase der Überlastung werden.

Diese Durchhänger-Phase ist besonders typisch für ehrenamtliche Initiativen, die mit hoher Motivation und Engagement starten. Begleitende Konflikte sind daher aus Gruppendynamischer Sicht normal. Die Erfahrung langjähriger Otelos-Engagierter lehrt, dass es wichtig ist, diese Phase nicht vorschnell als Scheitern einer tollen Idee zu sehen, sondern als eine vorübergehende Phase des Luftholens oder auch Rückzugs.

„Man muss manchmal auch so Durchhänger-Phasen durchtauchen, und dann kommen wieder neue Leute mit Energie oder man hat selbst wieder die Energie, und dann passiert auf einmal wieder was.“ (Wolfgang)

Dieser wellenhafte Prozess zwischen hoher Intensität und Innehalten birgt natürlich das Risiko, dass Initiativen oder einzelne Projekte nur temporär ausgeführt werden und ein längerfristiger Erfolg ausbleibt. Eine ausreichend große Gruppe von engagierten Menschen (mindestens die „Magic 5“, siehe Seite 11) hilft den Einzelnen sich phasenweise zurückzunehmen, ohne dass der Standort dadurch an Leben verliert.

Das Prinzip des “Druck raus, Lust rein” und die generelle Ergebnisoffenheit im Prozess sollte hier nicht in Vergessenheit geraten - viele Projekte würden ohne diese Grundsätze nicht gewagt werden. Gerade das Konzept des kurzzeitigen Pop-Up-Engagements (siehe Seite 36) kann in den Otelos seine ideale Entfaltung finden.



ZAHLEN UND FAKTEN

Betrachtet man das Otelo Netzwerk in einer rein quantitativen Form, liegen für die Kernbereiche der Otelos (Veranstaltungs- und Workshop Programm, kontinuierliche Gruppentreffen, Anzahl der aktiven Gruppen) folgende Zahlen und Fakten vor:

Besucher und Teilnehmer - Inspirieren und Initiieren:

Nicht alle Otelo Standorte führen eine genaue Erfassung der Teilnehmer*innen durch. Trotzdem können wir aufgrund von Stichproben und Interviews recht gut hochrechnen, wie viele Menschen sich an Otelo Veranstaltungen beteiligen oder aktiv in Gruppen mitwirken. Im Zeitraum 2010-2015 gab es rund 80.000 Besucher*innen bei Veranstaltungen und Gruppen. Im Zeitraum 2016-2020 waren es bereits über 125.000 Besucher*innen. Das erklärt sich einerseits durch die Standortweiterungen von 20 auf 26 aktive Otelos, andererseits auch durch regelmäßige Veranstaltungen, wie den Repair-Cafés.

In Summe führten wir in fünf Jahren auch 980 Impulsveranstaltungen durch, wovon 36% dem Bereich Naturwissenschaft und Technik (MINT) zuzuordnen sind und jeweils ca. 32% den Themenfeldern gesellschaftliche Entwicklung und Kunst/Kultur.

Medienbeiträge und Öffentlichkeitsarbeit

Durch eine Kooperation mit dem BMeiA (Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten „Creative Austrians“) und Ashoka wurde Otelo auch international bei Konferenzen präsentiert (Tunesien, Ukraine, USA, Deutschland, Italien, Spanien, Russland).

Jeder Otelo Standort verschickt regelmäßig Informationen über Aktivitäten entweder per Newsletter oder über soziale Medien. Standortübergreifend wird 2-6 Mal pro Jahr der Postelo verschickt - ein Newsletter mit aktuell 2000 registrierten Interessenten und Interessent*innen. Darüber hinaus werden die Otelo Aktivitäten regelmäßig in Gemeinde- und Regionalzeitungen veröffentlicht.

2010-2015 80.000 Besucher*innen

2016-2020 125.000 Besucher*innen



Standorte und Gründungs-Gruppen - Dazugehören und Wachsen dürfen

Aktuell gibt es 936 aktive Mitglieder in 36 Standortteams (Otelos in Gründung und bestehende Standorte). Aktive Mitglieder sind auch die Hosts/Gruppenverantwortlichen und die regelmäßigen Teilnehmer*innen diverser Nodes.

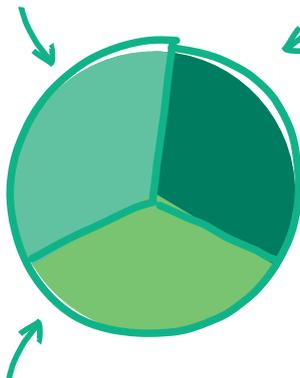
Bei den räumlichen Dimensionen unterscheiden sich die Otelos je nach Standort und Umgebung sehr: Der kleinste Otelo Standort (Neumarkt) hat gerade einmal ca. 40 m² zur Verfügung, einer der größten Standorte (Vöcklabruck) mehr als 400 m².

-  936 aktive Mitglieder
-  in 36 Standortteams
-  über 100 Gruppen

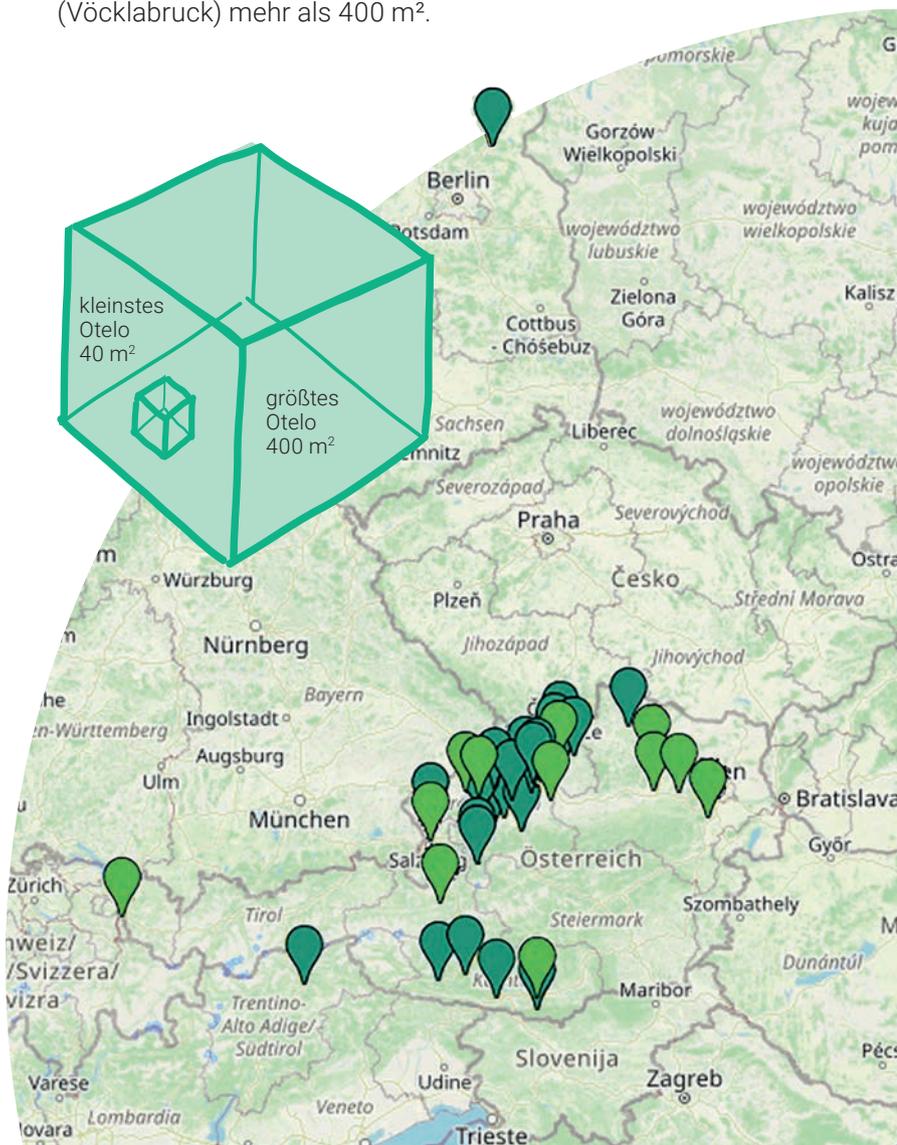
 980 Impulsveranstaltungen:

36 % MINT

32 % KUNST /
KULTUR /
LITERATUR /
HANDWERK /
CO-WORKING



32 % GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG:
GESUNDHEIT / BEWEGUNG
SOZIALES / BILDUNG
ERNÄHRUNG/ KONSUM /
NACHHALTIGKEIT



Gruppen und Projekte - Begeistern und Ermöglichen

Die Nodes oder Otelo Gruppen sind die "Sämlinge" in den Otelo-Gewächshäusern. In diesen Gruppen wird kreativ gearbeitet, gespielt, vertieft. Sie existieren manchmal nur kurz, um einen Impuls zu diskutieren oder ein Thema aufzubereiten. Manche Nodes sind jedoch bereits seit vielen Jahren aktiv und bieten den Mitgliedern Treffpunkt und Gemeinschaft sowie einen langfristigen Platz für intensivere Entwicklungen. Aktuell gibt es über 100 Otelo Nodes/Gruppen zu unterschiedlichen Themen.

Mit der folgenden Auswahl möchten wir einen Überblick über die aktuellen Nodes in den Otelos geben. Auch wenn es nicht ganz einfach ist, die Gruppen eindeutigen Kategorien zuzuordnen, sind sie im Folgenden thematisch aufgeteilt, um die Vielfalt der Gruppen leichter aufzuzeigen:



KUNST / KULTUR / LITERATUR:

Literaturgruppe Goisern (*Lesen, Schreiben, Interpretieren von Texten*) / **Schreibfedern** Vorchdorf (*Kreatives Schreiben*) / **Strich für Strich** Haid (*Malen und Zeichnen, Künstlerisches Gestalten*) / **Ausdruck-Druck raus** Vorchdorf (*Kreatives Gestalten*) / **Mal - und Kreativwerkstatt für Kinder** Bad Ischl / **Jodel Gruppe** Neumarkt / **Mr. P's Box** Brixen (IT) (*Musikgruppe*) / **Interkulturelle Singgruppe** - Brixen (IT) / **Radionest** Vöcklabruck (*Freies Radio*) / **Radio** - Mühlviertler Alm (*Freies Radio*)

SOZIALES / BILDUNG:

Gemeinschaftspraxis (*Bildungsprogramm mit u.a. Impulsvorträgen, Workshops und DenkBars zu Zukunftsfragen - LEADER Projekt Vöckla-Ager*) Vöcklabruck / **Ansfelden for Future** Haid (*Austausch zu Nachhaltigkeit und Klimawandel*) / **Erzählcafé** Haid (*Plaudern*) / **Philosophisches Café** Wels / **Tarockierer*innen und Spielenachmittage** Grieskirchen / **Table Top** Eberswalde / **Welser Suppenküche** / **Frauentreff** Goisern / **Mama Kids Café mit Moni** Bad Ischl / **Nachbarschaftsfrühstück** Haid



GESUNDHEIT / BEWEGUNG :

SHG für Menschen mit Bipolarer Störung Wels / **SHG für Drogensuchtgefährdete** Wels / **Der Verein Fallschirm** (für Betroffene und Angehörige von Schädel-Hirn-Trauma und Schlaganfallpatienten) Brixen / **Meditation Wayna Fanes** Brixen / **Mama-Baby Yoga** Vorchdorf / **Hula Hoop** Linz/Auwiesen / **Spinning-Souls** Vöcklabruck / Welser **Radler*innen** / **Klettern** Mühlviertler Alm

MINT:

Smartphoniker*innen Vorchdorf (*Smartphones und Digital - Kompetenzen für 60plus*) / **6-to-0** Eberswalde (*Netzwerkabend für Technikbegeisterte*) / **Blitzgneisser** Vorchdorf (*Elektronikwerkstatt*) / **RoboLab** Gmunden (*Robotertechnik Vermittlung*) / **E-Werkstatt** Vöcklabruck / **Computer Basteling** Linz/Auwiesen (*Computer und Digitale Technologien tüfteln, Themenabende z.B. zu Wordpress, Hacking, Codieren*) / **BioLab** Eberswalde (*Open Source Experimentier-Labor für Biologie und Naturwissenschaften, u.a. Pilzfarm und Forschung an nachhaltiger Verpackung*) / **Gruppo Opensource** Brixen (*IT; Treffen und Infoabende rund um Big Data, alternative Software und Betriebssysteme*) / **Wordpress** Linz/Auwiesen (*Treffen zum Einrichten, Programmieren und Gestalten von eigenen Wordpress-Webseiten*) / **VR-Lab, 3D-Druck Labor** Vorchdorf

HANDWERK:

Brewcrew Haid (*Bierbrauen*) / **Drechselgruppe** Vorchdorf / **Holzwerkstatt** Goisern / **Lehmbau** Linz / **Keramik Node** Gmunden / **Töpfern und Gestalten** Bad Ischl / **Zeugfärberei** Gutau (*Blaudruck- und Siebdruck-Werkstatt*) / **Häkeln, Stricken, Ausprobieren** (*Strickrunde*) Grieskirchen / **Nähcafes**: Gutau, Vorchdorf, Bad Ischl, Haid, Eberswalde / **Repair Nodes**: Goisern, Vorchdorf, Eberswalde (D), Neumarkt

ERNÄHRUNG/ KONSUM / NACHHALTIGKEIT:

Solawi Vöcklabruck / **Speis** Vorchdorf / **FoodCoops, Transition** (*u.a. Kleidertauschparty*) Vöcklabruck / **Kost Nix Laden** Neumarkt / **Nachhaltigkeits Node** Bad Goisern (*Kleidertausch, Repair-Café, Austausch zum Thema Nachhaltigkeit im Alltag*) / **Solidarische Einkaufsgruppe Gruppe GAS** (*gruppi di acquisto solidale*) Brixen

CO-WORKING:

Coworking Space Spittal an der Drau / **Cooperation Space** Vöcklabruck / **Coworking Space** Vorchdorf



OUTCOME

„Otelo ist wie ein Zukunftsportal für mich: Wenn ich hindurch gehe, lerne ich immer etwas Neues!“

Unter Outcome verstehen wir unmittelbare Veränderungen und Auswirkungen auf die Zielgruppen und auf deren Lebensumfeld sowie deren individuelle Wahrnehmungen und Einschätzungen.

Im folgenden Kapitel zeigen wir, wie Otelo auf das persönliche Lebensumfeld und die eigene Persönlichkeitsentwicklung wirken kann, wofür Otelo auf zwischenmenschlicher Ebene sorgen kann und welche inhaltlichen Schwerpunkte sich herauskristallisiert haben.

“Otelo beflügelt Experimente aller Art und das Reparieren, nährt meine technische Neugier und bringt mich mit lieben Leuten zusammen, die ähnlich ticken.“

Lernen und Ausprobieren

In unserer anonymen Online-Umfrage und in den persönlichen Interviews haben wir nachgefragt: Wie hat das Otelo Dein Leben verändert?

Auf ganz unterschiedliche Art und Weise bereichern und prägen die Otelos die Persönlichkeit und das eigene Lebensumfeld. Viele unserer Befragten haben davon gesprochen, dass für sie das Otelo „einfach Sinn macht“, für sie „Sinn gibt“ oder „ihr Leben mit Sinn erfüllt“. Im Otelo ist alles möglich und das Otelo kann alles sein: „Sinnerfüllte Freizeitmöglichkeit“, das fehlende Puzzlestück, welches man zum Glückhsein braucht, Horizonterweiterung oder Möglichkeit, nicht nur mit zuvor unbekannt Menschen, sondern auch mit unbekannt Themen bekannt zu werden.

Das Otelo ist ein Ort, wo man persönlich immer wieder Neues lernen und entdecken kann – weil der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden, weil Offenheit das Motto ist. Otelo ist offen und macht offen – für Menschen, Themen, Kulturen, Meinungen, Weltansichten, Lebensweisen, ...



„Otelo, im Speziellen die Menschen darin, machen mich glücklicher!“



Für die aktiven Otelo-Nutzer*innen steht außer Frage, dass es – vor allem in ländlichen Regionen – an frei zugänglichen, offenen Räumen fehlt, wo die eigene Gegenwart und Zukunft kreativ und kooperativ gestaltet werden kann. In unseren Interviews wurde schnell klar, dass das Bedürfnis nach freiem Experimentieren und dem ungezwungen Ausprobieren von Ideen groß ist.

„Ohne Otelo gäbe es keinen Raum mehr für mich, um neue Sachen auszuprobieren und zu entdecken.“

Otelo ist der Raum, wo dieses urmenschliche Bedürfnis nach Kreativität und spielerischem Experimentieren befriedigt werden kann. Ein Spielplatz für Erwachsene? Wir alle stecken voller Ideen, aber wir brauchen auch einen Platz, wo diese ungezwungen herausprudeln dürfen, wo Geistesblitze und ausgeklügelte Projektvorhaben ausprobiert, (weiter-)entwickelt, diskutiert und evaluiert werden können. Der Clou liegt allerdings im kooperativen, gemeinsamen Tun...

„Otelo hat mir den Platz gegeben meine Ideen umzusetzen und mich spannende Menschen kennenlernen lassen. Begeistert, animiert und vernetzt zum eigenständigen Weiterdrehen und Ausprobieren.“



„Otelo wirkt für mich kreativitätsfördernd und ist für mein Leben ein wichtiger Begegnungs-, Lern-, und Austauschraum.“



Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung

Wer viel lernt und kennenlernt, sich mit der Welt austauscht und viel erfährt, und wenn dazu alle Türen der Kreativität und Fantasie offenstehen – der erlebt Selbstwirksamkeit, Selbstermächtigung und Selbstentfaltung.

„Mir hat das Otelo sehr viel Mut gegeben, sich Sachen zuzutrauen und kleine Sachen umzusetzen.

Es gibt Selbstvertrauen“ (Andreas)

Mit Selbstwirksamkeit beschreibt der Psychologe Albert Bandura, der den Begriff in 1970ern etabliert hat, den Glauben an die eigene Kompetenz Ereignisse im Leben zu verändern und schwierige Anforderungssituationen zu lösen (1992 und 1997).

Insbesondere die Repair Cafés spielen darin eine ganz entscheidende Rolle: Ein Gerät eigenhändig zu erschließen, seine Konstruktionsweise so weit zu durchdringen, um es wieder zum Funktionieren zu bringen, verschafft weit mehr als ein Erfolgserlebnis.

„Das Besondere am Reparieren ist, dass es uns ermächtigt (...), dass es uns aktiviert und zu neuen Dingen befähigt. Es verbindet uns mit einem Gegenstand in einer Weise, die über den Konsum hinausgeht (...) Wenn man etwas repariert, macht man es wieder lebendig und eignet sich diesen Gegenstand regelrecht an, nicht nur, weil man ihn gerettet hat, sondern weil man jetzt auch versteht, wie er funktioniert.“ (Wiens In: Baier et al 2016)

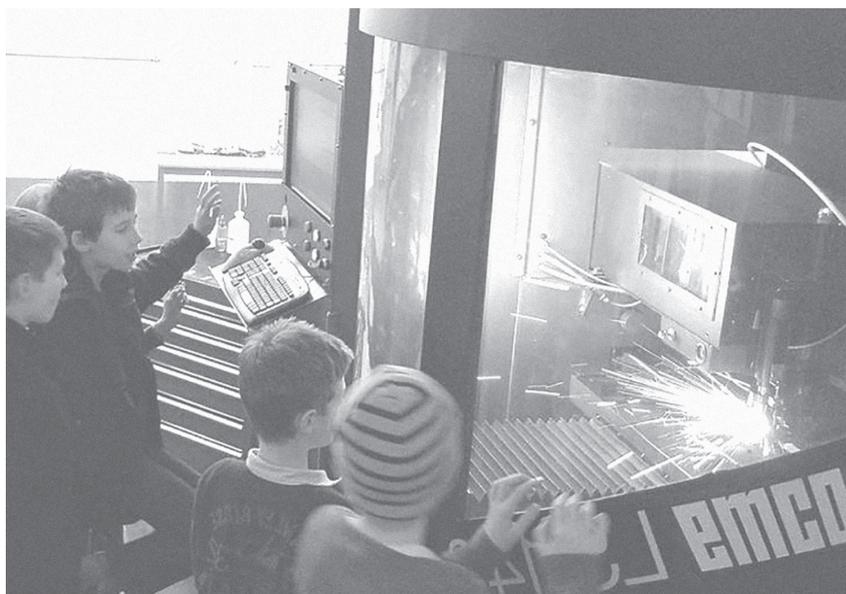
Das Otelo ist ein Ort, wo man persönlich immer wieder Neues lernen und entdecken kann – weil der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden, weil Offenheit das Motto ist. Otelo ist offen und macht offen – für Menschen, Themen, Kulturen, Meinungen, ...



Der Soziologe Richard Sennett meint dazu, dass das Fertigen oder Reparieren eines Gegenstandes damit verbunden ist, ein Problem zu „durchdringen“ und entspricht damit dem Gefühl „etwas erfasst zu haben“. Neben dem praktischen Sich Auseinandersetzen mit einem Gegenstand benötigt man nicht nur technisches Wissen und manuelles Geschick, sondern auch Erfahrung, Geduld und Konzentration. Das intensive Erfassen und Erschließen, die Reflexion über Erfolge und Fehler im Prozess und ihre dahinter liegenden Bedeutungen lassen die Akteur*innen Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln: Sie bewirken Veränderung und erfahren, wie sie eigene Kenntnisse, Wissen und Fertigkeiten sinnstiftend anwenden können.

**„Wir begreifen von außen
Dinge nur, die wir auch von
innen verstehen“**
(Sennett 2007)

Die Otelos-Gruppen sind für uns damit gelebte Selbstwirksamkeit. Der Kern liegt im selbstständigen - und doch gemeinschaftlichen - Entdecken, Erschließen und Auseinandersetzen.





Resonanz zu Menschen, Dingen und der Welt



Hartmut Rosa, ebenfalls renommierter Soziologe, der sich vor allem durch seine Theorien zu Entfremdung, Beschleunigung und Resonanz einen Namen gemacht hat, sieht diese Selbstwirksamkeitserfahrungen als Möglichkeit die verlorene Resonanz zwischen Welt und Subjekt wiederherzustellen. Rosa ist überzeugt, dass wir in einer Welt leben, die von einer unendlichen Steigerungslogik geprägt wird, die postuliert, dass Stabilität nur durch Wachstum und Innovation möglich sei. Das führt jedoch nicht nur zu einer Eskalation im Ressourcenverbrauch auf Kosten der Umwelt, sondern lässt uns auch atemlos im Hamsterrad laufen. Wir verlernen, eine echte Verbindung zu anderen Menschen, zu Dingen oder zur Welt um uns herum herzustellen.

Anstatt die Dinge schnell zu konsumieren und wegzuworfen, können Praktiken des gemeinsamen Ergründens und Schaffens nicht nur Selbstwirksamkeit und Autonomie fördern, sondern eine tiefe Resonanz erzeugen - zwischen Menschen, Dingen und der Welt. Sich um Dinge zu sorgen, sie zu pflegen, zu reparieren oder zu verändern, lässt sie Teil unserer Geschichte und Identität werden. Die Otelos, als Lokalität und Gewächshaus, in dem eine solche Kultur gedeiht, bietet den Raum um Resonanz, Selbstwirksamkeit, Netzwerke und Verbindungen aufzubauen.

“Ich habe durch das Otelos so viele Leute kennengelernt und meine engsten Freunde gefunden!”



Viele Otelo-Engagierte sind über persönliche Kontakte und inspirierende Begegnungen zu Otelo gekommen. Für viele steht der Wunsch mit Gleichgesinnten aktiv und kreativ zu werden am Anfang ihres Otelo-Engagements. Für rund 68%, also zwei Drittel der Otelo-Aktivist*innen, die im Frühjahr 2020 an einer Online-Umfrage zum Thema "Zehn Jahre Otelo" teilnahmen, ist "Teil einer Community sein" ein zentraler Aspekt ihres Engagements und steht an dritter Stelle nach "Neue Ideen und Inspiration teilen" (85%) und "Konkrete Hilfe und Know-how weitergeben/erhalten" (69%).

Einerseits ist die Otelo-Community eine Gemeinschaft von Gleich - oder Ähnlich-Gesinnten, welche die Lust an kreativem Tun, Austausch und Freiraum verbindet - gleichzeitig ist sie aber auch ein sehr bunter Haufen unterschiedlicher Menschen, die ihre unterschiedlichen Interessen, Begabungen, Bedürfnisse und Netzwerke einbringen.

„Ich darf Teil einer ideenteilenden Gesellschaft sein. Wissen weitergeben, mich einbringen.“

Auf persönlicher Ebene ist es nicht nur entscheidend, einen Raum zu haben, wo die eigenen Ideen ausprobiert werden können und wo die eigene Kreativität ausgelebt werden kann.

Ganz wesentlich ist, dass Ideen miteinander geteilt werden, und dass Austausch und Offenheit als Grundwerte gelebt werden.

Das Otelo ermöglicht Menschen mit ähnlichen Interessen in Kontakt zu kommen und sich zu verbinden. In den Otelos treffen Gleichgesinnte auf Andersdenkende, Menschen mit ähnlichen und Menschen mit ganz gegensätzlichen Interessen und Haltungen. Oft wurden aus flüchtigen Bekanntschaften „Spielgefährt*innen“, Freund*innen und Vertraute, aus Ressentiments und Schubladendenken wurden Verständnis und Respekt. Wenn unterschiedliche Leute aus unterschiedlichen Lebenswelten auf Augenhöhe zusammenkommen können, dann werden Inklusion und Integration realisierbar.

„Ein Ort, wo ganz viele Begegnungen stattfinden. Leute bekommen über die Aktivitäten im Otelo Einblick in andere Biotope, es tun sich für jeden neue Türen auf. Sie bekommen auch Wertschätzung, setzen Ideen um, die im Otelo entstanden sind. Sie kommen aus ihrer eigenen Blase heraus.“



Zugang zu MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissen- schaft und Technik

Bei der Gründung der Otelos war der MINT Bereich ein Thema der ersten Stunde und im Gründungskonzept verankert. Hemmschwellen und Barrieren sollen - vor allem auch bei Mädchen und Frauen - abgebaut werden, um einen offeneren gesellschaftlichen Diskurs über den Einsatz von Technologien anzuregen, aber auch um Chancengleichheit bei der Berufswahl zu ermöglichen. Von Beginn an wurden Gruppen und Aktivitäten im MINT Bereich unterstützt und gefördert, um

langfristig einen positiven Zugang zu naturwissenschaftlich- technischen Berufswegen aufzuzeigen und dem Technikbegriff einen erweiterten Bedeutungsrahmen zu geben.

„Wenn ich ein Otelo aufbauen würde, würde ich dort einen technischen Schwerpunkt machen.“
(Sabine)



Viele der aktiven, aber auch der ehemaligen Otelo-Mitglieder haben sowohl in der Online-Umfrage als auch in persönlichen Gesprächen bestätigt, dass ihr Interesse für den MINT Bereich durch Otelo geweckt beziehungsweise vertieft wurde. Manche der technikaffinen Otelo-Mitglieder haben sich sogar daraufhin für eine Karriere im MINT-Bereich entschieden und sind jetzt zum Beispiel Programmierer*innen, EDV-Techniker*innen, Manager*innen für erneuerbare Energien, studieren Physik oder Mathematik, oder arbeiten im Natur- und Umweltschutz und Ingenieurwesen.

Durch die Aktivitäten der Otelos-Gruppen entstanden und entstehen eine Reihe von Projektinitiativen, die teilweise bereits im regulären Bildungssystem verankert wurden:

Bereits 2010 wurde beispielsweise das Projekt „KET - Kinder erleben Technik“ gestartet und tourt seitdem mit Unterstützung der Bildungsdirektion OÖ und der WK OÖ durch alle Bezirke Oberösterreichs. Dieses Projekt adressiert Kindergarten- und Volksschulkinder, aber auch Eltern und Pädagog*innen. Das Projekt KET erreichte in seiner bislang 10-jährigen Geschichte mehr als 150.000 Kinder und über 2.000 Pädagog*innen und Pädagogen.

Die Abwicklung von größeren MINT-Projekten übernimmt seit 2014 die Otelos Genossenschaft, die durch eine Reihe von Forschungsprojekten wichtige Kompetenzen aufbauen konnte, um MINT-Themen im regionalen Kontext für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten. Neben Projekten zu 3D-Druck, Virtual Reality, e-Sports, Robotik, künstliche Intelligenz/Big Data, Elektronik und Digitalisierung gab und gibt es immer wieder Workshopreihen zu handwerklichen Themen, wie Drechseln, Schweißen oder Töpfern.

Durch die regelmäßigen Rückmeldungen und die Ergebnisse unserer Befragungen wissen wir, dass diese Projekte einen wichtigen Beitrag leisten konnten, um die Haltung der Kinder, Eltern, Anwender*innen und Pädagog*innen gegenüber dem MINT-Bereich positiv zu



beeinflussen. Scheu und Hemmschwellen vor den vormals unbekanntem, oft komplexen und schwer zugänglichen MINT-Themen konnten merklich abgebaut werden.

Dass neue, unbekanntete Technologien, wie zum Beispiel 3-D-Drucker als alltägliche Geräte im Otelos für alle frei zur Verfügung stehen und wahrgenommen werden, eröffnet einen niederschweligen Zugang. Wer Sinn und Zweck einer Technologie erkennt und durchschaut, kann darüber auch kritisch reflektieren und deren gesellschaftliche Bedeutung beleuchten.

Ohne Otelos würde ich heute nicht technische Physik studieren!" (Peter)





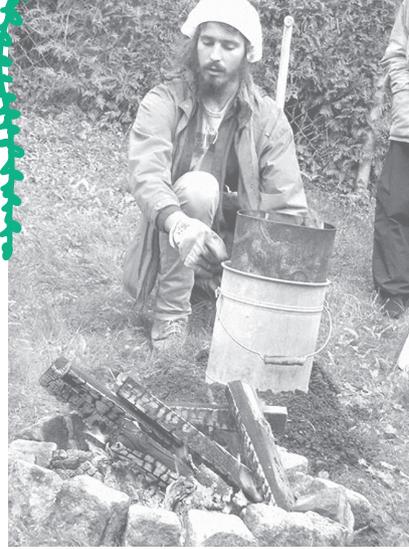
Bewusstsein für Ökologie und Klimathemen

Selbst wer sich nie zuvor mit dem Themenfeld Ökologie, Natur- und Klimaschutz auseinandergesetzt hat, wird spätestens im Otelo darauf aufmerksam:

Die vielen verschiedenen Gruppierungen, von den Food-Coops (mehr dazu auf Seite 42) über die Näh- und Repair-Cafés (Seite 41) und Kleidertauschbörsen bis hin zu philosophischen Diskussionskreisen (Haid), der Transition-Gruppe (Vöcklabruck) oder Projekten zu Klima-und-Energie-Modellregionen (Vorchdorf, Krems und Wiener-Wald-West), zeigen die vielen Möglichkeiten sich mit den Themen Klima und Umwelt aktiv auseinanderzusetzen. Sie verschaffen den Besucher*innen und Teilnehmer*innen nicht nur ein Bewusstsein für die komplexen Problemlagen unserer Zeit, sondern auch neue, oftmals unbekannte Zugänge und Perspektiven.

Ob man schließlich "rein zufällig darüber stolpert", oder gezielt auf die jeweiligen Gruppen zugeht, die Themenfelder, Problemstellungen und Lösungsansätze werden durch Otelos sichtbar und greifbarer. Der bloße, ungezwungene Austausch mit denjenigen, die sich mit einem spezifischen Thema befassen und auskennen, fördert Interesse und Tatendrang. Dazu wird aber ebenso die Selbstreflexion über eigene Verhaltensweisen, über eine "enkeltaugliche Zukunft" und "zukunfts-fähige Dörfer" gesteigert.





IMPACT

Unter Impact verstehen wir längerfristige Veränderungen und Auswirkungen auf gesellschaftlicher Ebene, die wir im folgenden Kapitel aufzeigen möchten.

Anerkanntes Bedürfnis nach Freiräumen

Dass das Otelo-Netzwerk vor allem auf nationaler aber auch auf internationaler Ebene so gewachsen ist, zeigt wie groß der Bedarf an offenen Freiräumen für die Bevölkerung geworden ist. Dieses "neue" Bedürfnis nach explorativen und spielerischen Zugängen zu neuen Technologien, innovativen Projekten und kreativen Ideen wurde in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend präsenter.

Was heute unter den verbreiteten Begriffen "Innovationskultur" und "soziale Innovation" zu zentralen Werten gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung gehört, war zu Beginn der Otelos in Österreich noch eine weitgehend unbekannte Herangehensweise.

„Otelo war in seinen Anfängen ein absoluter first mover. Es ist ein Best Practise Modell für Projekte, die Innovationskultur – im Sinne eines erweiterten, zeitgemäßen Innovationsbegriffs – fördern wollen.“ (Sabine)

Das Besondere an den Otelo-Freiräumen ist die enge Abstimmung und Kooperation mit den jeweiligen Gemeinden. Dadurch wird das Konzept politisch verankert und die Notwendigkeit und Vorteile eines offenen Experimentier- und Freiraums allgemein akzeptiert.



Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen aus Wirtschaft und Politik bekommen Konzept, Standort und Netzwerk Beachtung und Anerkennung.

Wie wichtig solche Anlaufstellen für ergebnisoffenes, ungezwungenes Ausprobieren und Austauschen ist, zeigen die zahlreichen Projekte, die sich um die Zukunftsentwicklung der Region drehen und die Gemeinden lebendig und lebenswert machen.

„Bei uns ist Oteló ein Raumkonzept, ein offener Raum, wo verschiedene Dinge passieren und wo auch immer wieder Neues passieren kann. Es ist eine Kombination, aus diesem Radio- und Integrationshaus, Resilienzcafés, aus denen heraus dann auch eine total lebendige Foodcoop entstanden ist.“ (Mike)



Begegnungsorte (wieder-)herstellen

In den Sozialwissenschaften und der Politik spricht man vom sogenannten "Donut-Effekt", ein Phänomen unter dem immer mehr Dörfer leiden: Während die Dorfkerne zusehends leerer und lebloser werden, wachsen die neugebauten Wohn- und Gewerbegebiete unaufhaltsam an den Außenrändern. Wo früher meist die Männer beim Wirt zusammensaßen und die Frauen sich beim Einkaufen oder im Kaffeehaus getroffen haben, sind heute die gemeinsamen Treffpunkte oft rar geworden. Schon lange spricht man auch vom Wirtshaussterben und sieht zu wie kleine Bäckereien und Metzgereien schließen müssen.

Es gibt viele unterschiedliche politische Ansätze, um das Dorfleben zu fördern und die Dörfer zu stärken - kurz: um aus Donuts wieder Krapfen zu machen. Meist werden vor allem Infrastruktur und Wirtschaft gefördert. Jedoch ist auch die Förderung von Gemeinwesen und Begegnungsmöglichkeiten für das lebendige Miteinander in der Gemeinde nicht zu unterschätzen. Seit einigen Jahren versucht man mit sogenannten "Begegnungszonen" (z.B. Förderungen für Vereinshäuser, Regionalmärkte, Begegnungsstätten) das Leben zurück ins Dorfzentrum zu bringen.

Die Otelos bieten die ideale Möglichkeit, einerseits räumliche Leerstände in den Dorfkernen wiederzubeleben, andererseits auch einen Raum zur Verfügung zu stellen, wo konsumfreier Aufenthalt möglich ist, wo Engagement auch kurzfristig und kurzweilig sein darf und wo Begegnung, Kommunikation, Offenheit und Vielseitigkeit die Essenz ausmachen.

„Das Otelo hat schon allein deswegen einen Mehrwert für die Gemeinde, da sich dort Leute treffen, die sich sonst nie getroffen hätten.“ (Johannes)



„Otelo gibt mir offenen Austausch, neue Ideen, Inspiration, Gemeinschaft, die Möglichkeit sich zu entfalten und Neues zu lernen.“



Inklusion und Integration

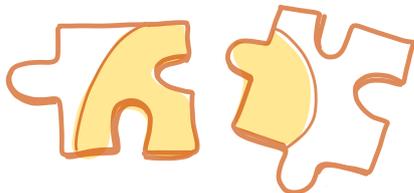
„Otelo ist ein Ort, der Leute zusammenbringt, die aus unterschiedlichen Lebenswelten kommen, und/oder die bisher keinen Raum gehabt haben“ (Günther)

„Otelo ist ein Partner für die Gemeinde, der die Communities zusammenbringt, der Zugang hat zu (Jugend-)Communities, an die die Gemeinde so nicht direkt herankommt, d.h. Vertrauen aufbauen, Kommunikation und Kooperation, und Impulsgeber für andere Initiativen; [es ist] Freiraum für neue Ideen, Andockmöglichkeit für Menschen und Initiativen!“ (Wolfgang)

Otelo ist sowohl ein Treffpunkt für Gleichgesinnte als auch für Andersdenkende, für Wissbegierige, Neugierige, Offene, Hilfsbereite, Engagierte, für alle Altersgruppen und für alle Lebenslagen. Otelo kann auch ein Vakuum füllen, für alle, die sich den "typischen" Gruppierungen und Vereinen im Dorf nicht anschließen wollen oder können, für alle, die bisher keinen Platz hatten oder ihren noch nicht gefunden haben.

Besonders angesprochen dürfen sich auch Menschen fühlen, die Anschluss zu einer Gemeinschaft suchen. Das Spektrum der Besucher*innen ist extrem breit und reicht von Pensionist*innen, Alleinstehenden, über Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder Handicaps bis zu Mitgliedern unterschiedlicher Subkulturen.

„Im Otelo begegnen sich Menschen, die sonst nicht zusammenkommen. Sie kommen aus ihrer Blase heraus. Es tun sich da gerade für Menschen, die in schwierigen Lebenssituationen sind, neue Türen auf.“ (Alexander)



Otelo unterscheidet sich von anderen ehrenamtlichen Zugängen wesentlich dadurch, dass anstatt einer "Hilfe für Bedürftige", vielmehr das "Engagement für eine gemeinsame Sache" im Vordergrund steht. Dennoch bietet so ein Freiraum verschiedene Möglichkeiten dieser "gemeinsamen Sache" Wohltätigkeits- und Integrationszwecke zu geben. So entwickelten sich in den letzten Jahren verschiedene Projekte, um Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen.

In den Jahren 2015 und 2016 haben die Otelos in Kirchdorf, Vorchdorf, Linz und Vöcklabruck Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten mit Geflüchteten organisiert, vom Möbel Bauen über gemeinsam Kochen und Essen bis zum einfach freie Zeit miteinander verbringen und einander besser Kennenlernen. Diese über mehrere Monate laufenden Aktivitäten waren wichtige integrationsfördernde Maßnahmen, die Einheimische und Geflüchtete einander näher brachten. Dabei wurden auf beiden Seiten Ängste und Unsicherheiten genommen und stattdessen eine Kultur des "Gemeinsam Möglichmachens" geördert.

In einigen Otelos haben sich dauerhafte Veranstaltungen wie zum Beispiel das „Offene Café“ in Bad Ischl entwickelt, das von Frauen mit Flucht- bzw. mit Migrationsbiografie regelmäßig organisiert wird.

Ein anderes Beispiel für soziales Engagement, das sich aus lokalen Gegebenheiten und spezifischen Bedürfnissen entwickelt hat, ist das Otelo Grieskirchen. Hier hat sich aus einem Spielenachmittag Ü60-jähriger Menschen heraus ein Abhol-Service entwickelt, da sich im Lauf der Zeit zeigte, dass viele begeisterte Spieler*innen nicht mehr mobil sind und somit nicht an Aktivitäten im Otelo teilnehmen könnten. Das so entstandene Netzwerk von älteren Menschen und Freiwilligen wurde während des Corona-Lockdown genutzt, um hilfsbedürftige Menschen in der Gemeinde zu identifizieren und sie mittels dem bereits bestehenden Car-Sharing-Shuttledienst mit Lebensmitteln zu beliefern.



Pop-Up Engagement

Neben strukturellen Veränderungen und wirtschaftlichen Einbußen stehen die traditionellen "typischen" Begegnungsorte am Land auch veränderten Werten und einem neuen Zeitgeist gegenüber. Lebensstile und persönliche Bedürfnisse und Erwartungen haben sich verändert. Überspitzt formuliert: Der alte Zeitgeist der "allabendlichen Wirtshaus-Stammtischler" scheint zunehmend ein Auslaufmodell zu sein. Traditionelle Vereinsstrukturen und Möglichkeiten der Begegnung und des Engagements, wie bei Kirche, Feuerwehr, Fußballverein und Musikkapelle sind oft zu starr strukturiert, hierarchisiert und zu wenig flexibel für heutige Bedürfnisse.

Ob bei ehrenamtlichen Tätigkeiten oder politischen Initiativen - die Pop-Up-Herangehensweise dominiert das gesellschaftliche Engagement immer weitläufiger. Sogenannte Pop-Up-Projekte bieten einen erleichterten Zugang und locken durch ihre flexible Gestaltbarkeit, relativer Ergebnisoffenheit und den relative geringen Verwaltungsaufwand.

Im Gegensatz zu traditionellen Vereinsstrukturen verlangen die Pop-Up-Projekte und Initiativen in den Otelos keine starren Hierarchien und dauerhafte Beteiligung. Ganz gemäß dem Motto "Alles kann, nichts muss", kann man sich so oft, so intensiv und so lange an verschiedenen Projekten beteiligen, wie man möchte oder wie es einem und einer möglich ist. So können Ideen und Vorhaben schneller und leichter angegangen und ausprobiert werden. Aus kleinen Ideen können fixe Nodes und thematische Gruppen werden, die sich regelmäßig treffen und auch Veranstaltungen und Projekte organisieren, wenn es passt. Ebenso können sich kleinere Initiativen dem Otelo-Konzept und den Räumlichkeiten anschließen, um Aufwand und Kosten zu vermeiden, die für "etwas Eigenes" nötig wären.

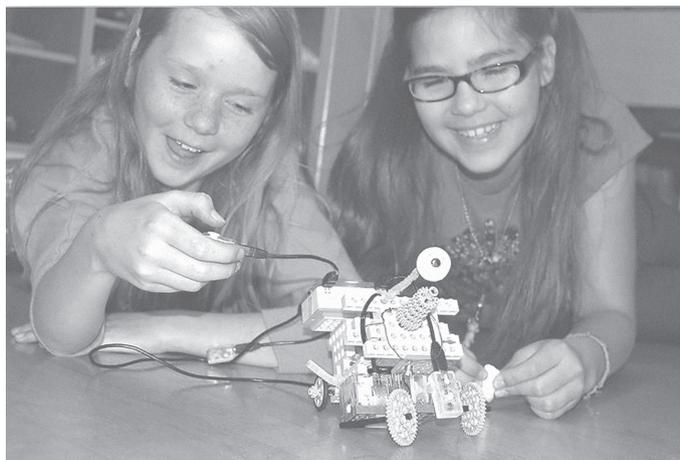


Handwerks- und MINT-Vermittlung

Otelo ist bereits seit zehn Jahren aktiv in der MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) - Vermittlung tätig und kann vor allem bei den langfristigen Projekten die Wirkung auf regionaler Ebene mittlerweile gut identifizieren. In den letzten Jahren kamen auch verstärkt Themen wie Digitalisierung und moderne Vermittlung von Handwerkstechniken dazu.

Nicht alle Standorte bieten aktiv MINT-Vermittlungsprogramme an. Einige werden jedoch durch Projektaktivitäten der Otelo eGen regional "versorgt". Für eine langfristige positive Wirkung vor allem, wenn es um niederschwellige Angebote geht, konnten mit Programmen wie KET oder Otelo Futurespace Maßstäbe bei regionalen und mobilen Vermittlungsformaten gesetzt werden.

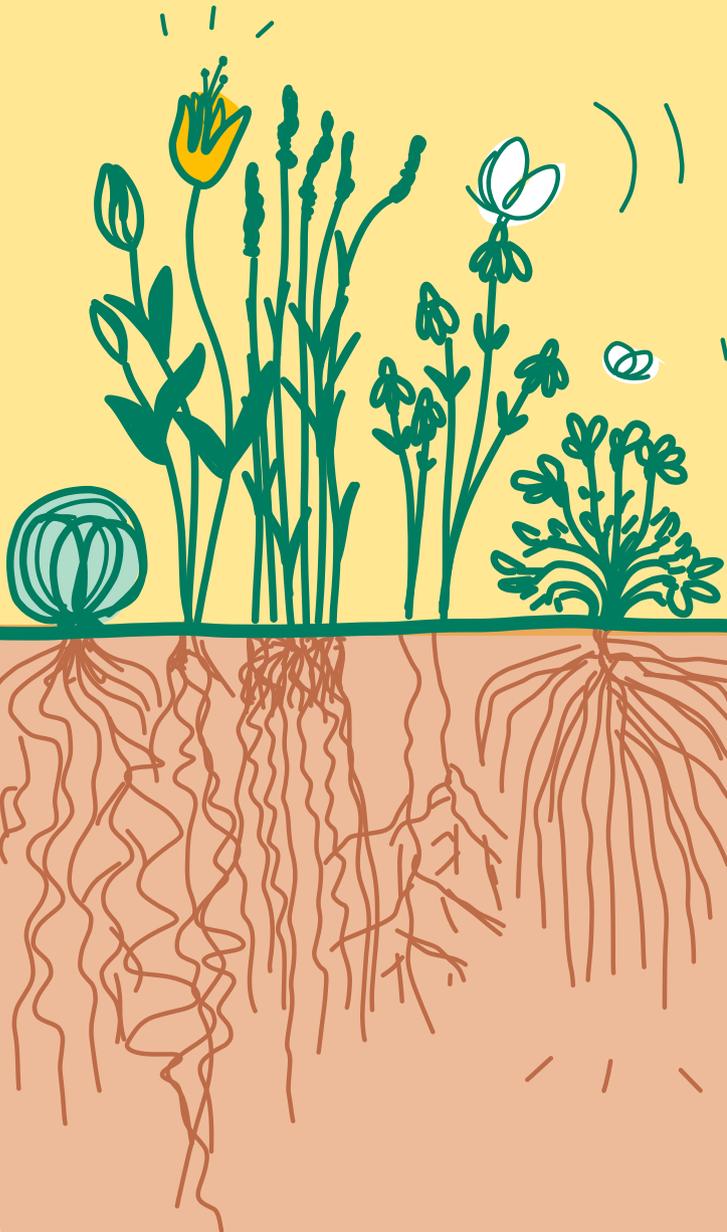
Mit den Aktivitäten der Vereine und der Genossenschaft decken die Otelos aktuell den geografischen Raum Oberösterreich und teilweise Kärnten ab, teilweise auch Niederösterreich, Wien und Salzburg. Auch der Standort Eberswalde in Brandenburg (Deutschland) bietet regelmäßig Workshops und Aktivitäten im MINT Bereich an. Aktuell sind Erweiterungen mit mobilen Formaten in ganz Österreich geplant. Durch Kooperationen mit Betrieben konnten vor allem die Aktivitäten im Digitalisierungsbereich stark ausgebaut werden.



Bei den Otelo-MINT-Programmen geht es nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen, sondern vor allem um eine genderechte, niederschwellige Heranführung von unterschiedlichen Zielgruppen an, aus unserer Sicht, wichtigen Grundkompetenzen.

Darüber hinaus integrieren wir in unsere Aktivitäten auch Prozesse, um Technologien nicht nur zu beherrschen, sondern auch die gesellschaftlichen Folgen abzuschätzen und in Diskussion zu bringen. Damit greifen wir das gesellschaftliche Bedürfnis auf die Folgen von Technologie und Digitalisierung neu zu verhandeln und Haltungen zum positiven und konstruktiven Einsatz von Technologien zu entwickeln.





Inkubator für Graswurzel- bewegungen

Wenn kleine Gräser große
Wurzelsysteme bilden...

In den Otelos treffen nicht nur ganz unterschiedliche Menschen, Haltungen und Meinungen aufeinander, sondern auch verschiedene Subkulturen und Graswurzelbewegungen. Hier trifft der Trend zum Selbermachen, dem Do-It-Yourself (DIY), Handarbeiten, Heimwerken und kreativen Gestalten auf die technikaffine Hacker-Kultur, auf die Sharing- und Repair-Kultur, auf die Open-Source- und Transition-Town-Bewegung. Kreativköpfe, Bastler*innen und Querdenker*innen, Maker und Freigeister vernetzen sich, experimentieren, prototypisieren, produzieren, reparieren, lernen, und lehren miteinander.

Auch wenn es „ganz schwierig“ sei herauszufinden „welche Wirkung so ein Otelo für die Gemeinde bringt“, meint Johannes, dass man sich schon „die Aktivitäten und Initiativen anschauen (kann), die im Prinzip durch Otelos entstanden sind“ - und die mittlerweile große Wellen auf nationaler und internationaler Ebene schlagen. Das wären nicht nur die zahlreichen Repair Cafés und Food Coops, sondern auch die Kleider- (und mittlerweile auch

Pflanzen-) Tauschpartys, die DenkBars und Lastenräder, und viele weitere Teile, welche die Transition-Town-Bewegung ausmachen. transition-initiativen.org

Dass die Otelos Treffpunkte und Netzwerk-möglichkeiten für alle digitalen und analogen Technikbegeisterten bieten, ist schon lange kein Insidertipp mehr. Die Otelos sind ein anerkannter Inkubator für die Maker-Bewegung in Österreich. maker-faire.de

„Das Otelo ist der Funke, der eine Leidenschaft oder ein Hobby entzünden kann - oder sogar der nötige Schubs, sich einer Art Bewegung (wie der Maker-Bewegung) anzuschließen, wo man Teil von etwas Größerem wird.“ (Andreas)

Oft werden kleine Ideen und Projekte zum Ausgangspunkt von Bewegungen, die sich über das Otelo-Netzwerk und die Region hinaus weiterverbreiten. Manchmal entstehen sie originär in einem Otelo, manchmal wirkt Otelo als Treibhaus und Inkubator, wo sich nicht nur innovative Ideen, sondern auch soziale Bewegungen gut entwickeln und weiterverbreiten können.

„Viele kleine Schritte, von vielen kleinen Leuten, an vielen kleinen Orten können das Gesicht der Welt verändern.“



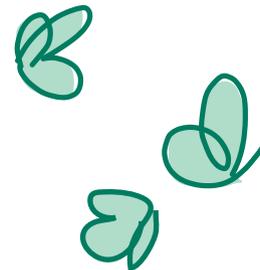
Plattform für Natur, Ökologie und Energie

In den letzten Jahren hat auf gesamtgesellschaftlicher und internationaler Ebene das Bewusstsein für Natur- und Klimaschutz stark zugenommen. Die Fridays-For-Future Bewegung dürfte wohl die lauteste und damit bekannteste Stimme im öffentlichen Diskurs sein. Dennoch gibt es zahlreiche weitere Initiativen und Gruppierungen, die ihren spezifischen, konkreten Beitrag zum umwelt- und konsumbewussten Leben einbringen wollen. Darunter befinden sich vor allem die bereits erwähnten Repair-Cafés, Gemeinschaftswerkstätten, Tauschbörsen, Praktiken zum Recycling und Upcycling, Initiativen, denen vor allem nachhaltige Energieerzeugung am Herzen liegt. Wichtig sind aber auch die vielen Gruppen, die sich vorrangig zum Diskutieren, Debattieren und Vernetzen treffen möchten. Einen großen Anteil haben ebenso die

zahlreichen Lebensmittel-Kooperativen, die sogenannten Food-Coops, die sich für Regionalität und biodynamische Erzeugung von Lebensmitteln einsetzen.

All diese Gruppen, Projekte und Initiativen helfen dabei, dass Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein nicht nur in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen, sondern auch greifbarer, umsetzbarer und verständlicher werden. Auf irgendeine Weise kann sich jede und jeder aktiv beteiligen. Die Otelos bieten sich als überregionale Plattform an, sich auszutauschen, zu präsentieren und aktiv zu werden.

Wie wichtig diese Plattformen (als physischer Raum mit dem besonderen Otelos-Konzept) für die Verwirklichung von Ideen, für das Empowerment von Menschen und für alternative Lösungsmodelle von gesellschaftlichen Herausforderungen sind, zeigen die drei folgenden Beispiele:



REPAIR-CAFES

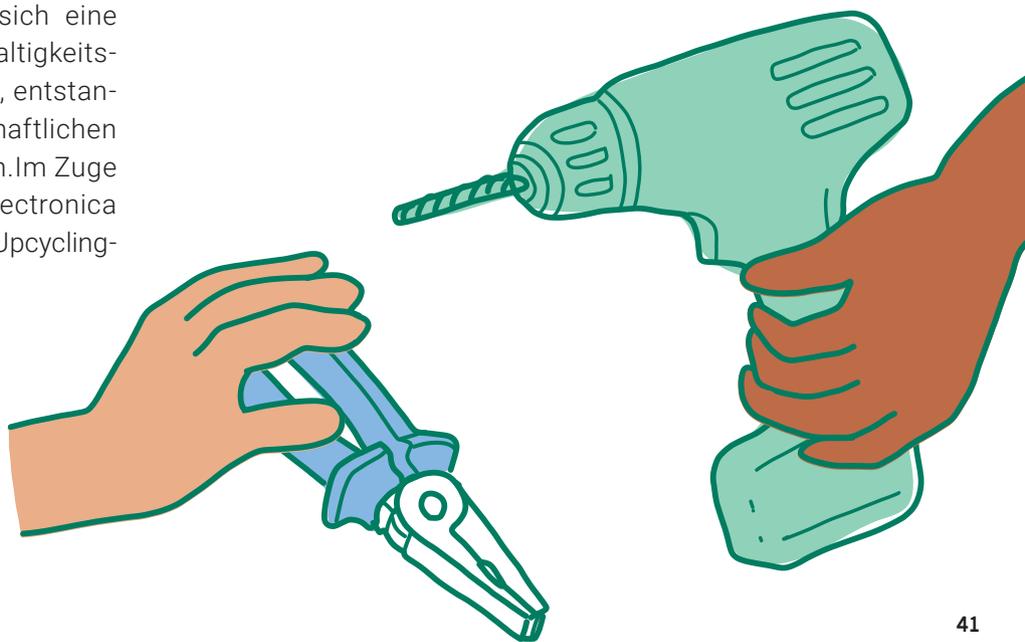


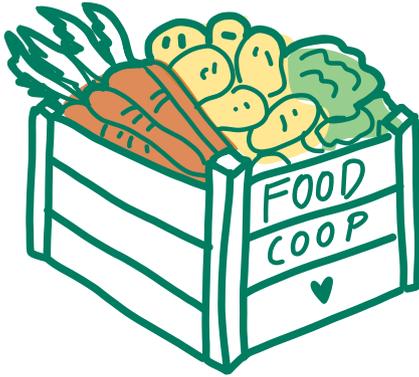
Die Idee der Repair-Cafés, sprich Selbsthilfe-Werkstätten zur gemeinschaftlichen Reparatur defekter Alltagsgegenstände bei Kaffee und Kuchen, hat sich seit dem Jahr 2009 international verbreitet. Diese Reparatur-Treffs wurden und werden einerseits ausgerichtet, um ein aktives Zeichen gegen die "geplante Obsoleszenz" von industriell hergestellten Produkten zu setzen, andererseits um Müll zu vermeiden und sich der Wegwerfgesellschaft entgegenzustellen. Technische Expertise, das richtige Werkzeug und die Möglichkeit zum Austausch bieten das perfekte Umfeld für die "Hilfe zur Selbsthilfe".

Ausgehend von einem der ersten Otelostandorte (Gmunden), an dem sich eine Gruppe von Technik- und Nachhaltigkeits-Enthusiast*innen zusammenfand, entstanden 2010 die ersten gemeinschaftlichen Reparatur-Treffs in Oberösterreich. Im Zuge des Repair-Festivals der Ars Electronica Linz wurden die Otelo Repair- und Upcycling-

Aktivitäten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Idee fand schnell großen Zuspruch, und mittlerweile gibt es rund 15 regelmäßige Repaircafés in ländlichen Gemeinden des Otelonetzwerks.

Repair-Cafés fördern einerseits die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung auf persönlicher Ebene (siehe Seite 22), andererseits bieten sie auf lokaler und regionaler Ebene einen konkreten Lösungsansatz zu gesellschaftlich-ökologischen Problemen. Ganz nach dem Motto: Global denken, lokal handeln.





FOOD-COOPS

Food-Coops (Lebensmittel-Kooperativen) sind selbstverwaltete Zusammenschlüsse, um ihren Mitgliedern eine Infrastruktur zur Besorgung und Verteilung von fairen und nachhaltigen Produkten (hauptsächlich Lebensmittel) von lokalen Betrieben zu bieten. Dies ermöglicht einen leichteren und direkteren Zugang zu biodynamisch produzierenden Betrieben wie Bauernhöfen, Gärtnereien, Imkereien, etc.

Entscheidungen und anfallende Aufgaben wie die Auswahlkriterien für das Sortiment und für bestimmte Produzent*innen, die Art und Weise der Verteilung, Abholung und Lagerung, oder auch finanzielle Angelegenheiten werden von den Mitgliedern basisdemokratisch miteinander entschieden. Dabei gelten Mitbestimmung, der Non-Profit und Fair-Trade-Gedanke und die Transparenz der Wertschöpfungskette als tragende Säulen der Food-Coops.

Damit spielt die Food-Coop-Bewegung eine entscheidende Rolle in der Unterstützung von klein-strukturierter, regionaler und ökologischer Landwirtschaft, transparenter und fairer Direktvermarktung, der Steigerung von (umwelt-)bewusstem Konsumverhalten und Verkleinerung des eigenen CO₂-Verbrauchs. Darüber hinaus sind die Food-Coops häufig auch ein sozialer Treffpunkt.

In Kirchdorf, Scharnstein, Vorchdorf und Vöcklabruck entstanden die ersten Food-Coops in Oberösterreich - wo sich in den Otelos Menschen mit einem gemeinsamen Interesse an neuen, selbstbestimmten und nachhaltig orientierten Möglichkeiten zur Lebensmittelversorgung zusammengefunden haben. Auch bereits gegründete oder sich in Gründung befindende Food-Coop-Gruppen konnten die Otelo-Räume nutzen, um ihr Food-Coop "einfach mal zu starten", sei es für die Mitgliedertreffen, als Lebensmittellager oder als Lebensmittel-Abholstellen.



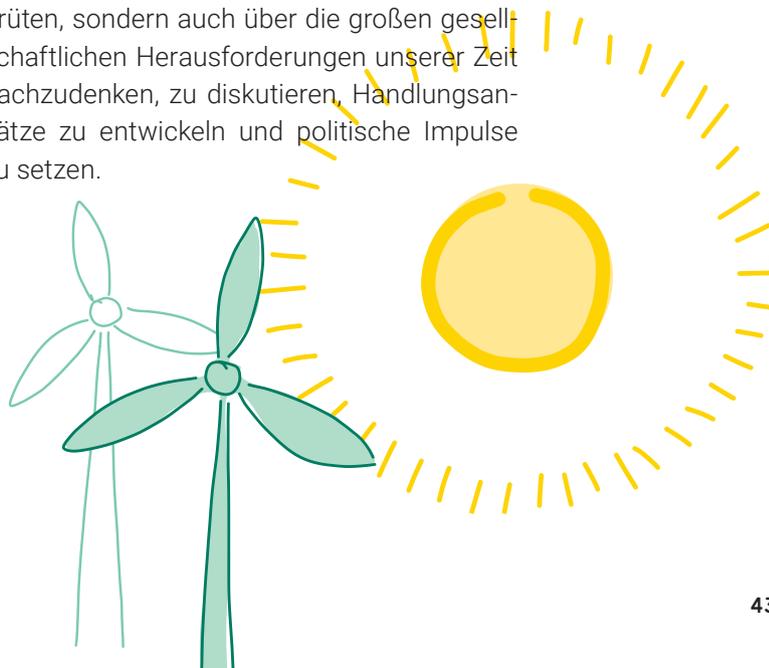
ENERGIE-GRUPPE (VORCHDORF)

2012 mit dem Ziel gegründet „den Nachhaltigkeitsgedanken und die Schonung der Ressourcen in der Marktgemeinde Vorchdorf verstärkt zu verankern“, spielt die Energiegruppe im Otelo Vorchdorf seitdem eine tragende Rolle die Energiewende auf lokaler Ebene tatkräftig umzusetzen. Zentrale Säulen für die Initiative sind die Einsparung von Energie, das Ersetzen fossiler durch erneuerbare Energien und die Einbindung der Bevölkerung.

Richtig Schwung bekam die Initiative mit ihrem Umzug vom offiziellen Besprechungsraum der Gemeinde ins Otelo. Laut Christian Hummelbrunner, Obmann der Gruppe und Klima-Energie-Modellregions-Manager, ist so erst „die Gschicht a wengerl losganga“ – und untertreibt damit ein wenig, denn immerhin ist die Gruppe 2019 mit dem Oberösterreichischen Landes Energiepreis „Energie Star“ ausgezeichnet worden: Auf Hinwirken der Energiegruppe gibt es in Vorchdorf seitdem eine Nahwärmanlage mit Hackschnitzeln, ein Klärgas-Blockheizkraftwerk, gemeindeeigene E-Ladestationen, und ein Cahrsharing Projekt. Weiters werden bei Straßenbeleuchtung, Freibad, Kindergarten und Schulzentrum werden 60% des früheren Energieverbrauchs eingespart.



Die Initiative zeigt damit nicht nur, wie mit viel Engagement die Energiewende vorangetrieben werden kann und nicht bloße Theorie bleiben muss. Die Gruppe zeigt auch, wie mit viel Idealismus, offenen Diskussionen, innovativen Ideen und Projekten eine ganze Gemeinde belebt und bewegt wird. Das Vorchdorfer Otelo gibt den offenen Raum, nicht nur um gemeinsam über neue Technologien zu brüten, sondern auch über die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit nachzudenken, zu diskutieren, Handlungsansätze zu entwickeln und politische Impulse zu setzen.





Otelo und die Otelo eGen

Zukunft der Arbeit?

Impulsgebend für eine weitreichende Diskussion über neue Arbeitsmodelle und individuelle Potenzialentfaltung war unter anderem die Veranstaltung „Arbeit im Wandel“ bei der SPES Zukunftsakademie im Jahr 2010. Darunter waren die Vorträge und Diskussionen mit dem Sozialphilosophen Frithjof Bergmann („Neue Arbeit - Neue Kultur“) und dem Neurobiologen Gerald Hüther (Rahmenbedingungen zur menschlichen Potenzialentfaltung) wegweisend für die Idee ein innovatives, zukunftsweisendes Arbeits- und Organisationsmodell zu konzipieren.

Hintergrund war die meist prekäre Situation von Einzelunternehmer*innen, die ohne Lobby und soziale Absicherung, dafür mit einem hohen Maß an Selbstaussbeutung und großem Potenzial in den Otelos zusammenkamen. In den Otelos war ein inspirierendes kulturelles und kreatives Umfeld entstanden, eigene Bedürfnisse und Ideale der Unternehmertätigkeit in neuem Rahmen auszutauschen.

In Vöcklabruck gründete sich zunächst die Gruppe „New Work“ mit dem Ziel, Bergmanns Ansatz der „Neuen Arbeit“ in ein neues Unternehmenskonzept zu integrieren. Zeitwohlstand,



Kooperation, aber auch unternehmerisches Handeln, Potenzialentfaltung und soziale Absicherung sollten in diesem neuen Unternehmensmodell eingebunden werden. Die einzelnen Themen wurden in zahlreichen Workshops und Veranstaltungen vorgestellt und unterschiedliche Interpretationen und Ausdifferenzierungen zur Diskussion gebracht.

Darüber hinaus startete im September 2011 ein von der Austria Wirtschaftsservice (AWS) gefördertes Projekt („Otelo NOW“) zur Förderung der Kreativwirtschaft von innovativen Veranstaltungsformaten und Kommunikations- und Netzwerkarbeiten der Otelos.

Trägerstruktur für Projektförderungen gesucht!

Zugleich wuchs mit einer wachsenden Anzahl an Otelo-Standorten und den damit verbundenen mehr oder weniger unabhängigen Standortvereinen das Bedürfnis nach einer Trägerstruktur, um Förderprojekte professionell abzuwickeln und Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu fördern.



Zwar konzentrieren sich die meisten Otelos vorerst auf die Etablierung der von der lokalen Community initiierten und entwickelten Programme und auf die Begleitung von lokalen Gruppen (Nodes). Dennoch entstehen in zahlreichen Gruppen oder auch bei Veranstaltungen und Treffen "größere" Projektideen, die meist eine Trägerschaft und Finanzierung benötigen. Diese Funktionen sind jedoch in den Otelo-Standorten meistens nicht etabliert oder gewünscht, weil sie eine professionelle Administration erfordern. Bisherige Förderungen wurden deshalb nur bei kleinen Projekten (bis ca. 5.000€) über die Otelo-Vereine abgewickelt. Größere Projekte, wie z.B. NIK-Netzwerk Innovationskultur, wurde entweder von lokalen Partnerorganisationen oder von der Otelo eGen getragen.

Soziokratie und Potenzialentfaltung

Im April 2014 gründete sich aus dem Zusammenschluss von acht Otelo Mitgliedern, die großteils als Einzelunternehmer*innen tätig waren, die erste Erwerbsgenossenschaft Österreichs - die "Otelo eGen".



Das Besondere an der Otelo eGen ist bis heute die Möglichkeit als EinzelunternehmerIn alle unternehmerischen Potenziale auszuschöpfen, aber auch alle Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten durch Anstellungsverhältnisse zu nutzen. Die Unternehmenssteuerung wurde nach soziokratischen Prinzipien aufgebaut, die eine möglichst einfache Verwaltung des gemeinsamen Unternehmens sicherstellen soll. Gleichzeitig wirkt das kooperative Modell als stabile Basis, die Liquidität und professionelles Auftreten nach außen sicherstellt.

Die eGen hat maßgeblich dazu beigetragen, das Otelo Konzept wortwörtlich in die Welt zu tragen, das Netzwerk nach außen zu repräsentieren und zu unterstützen, sowie Förderprojekte an Land zu ziehen. Neben Otelo NOW, NIK (Netzwerk Innovationskultur), KET (Kinder erleben Technik), Futurespace und den von der EU geförderten Forschungsprogrammen Rurlnno und RurAction, würde es auch diesen Wirkungsbericht nicht ohne die Arbeit der Otelo eGen geben.

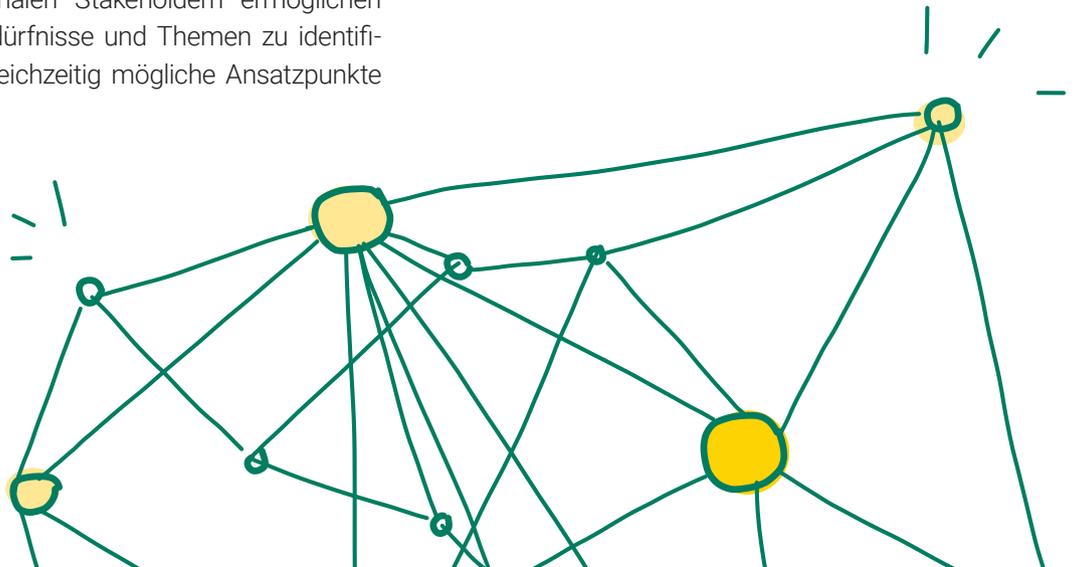
Weiterentwicklung des Otelo Netzwerkes!

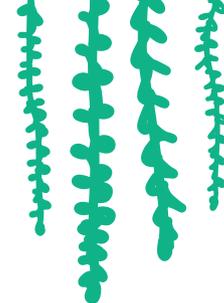
Die Otelos waren von Beginn an als ehrenamtliches, loses Netzwerk angelegt, das primär Aktivitäten fördert, die aktiv an die jeweiligen Otelo-Standorte herangetragen werden. Mit der wachsenden Anzahl von Standorten, Themen und aktiven Mitgliedern konnte die ehrenamtliche Netzwerkstruktur die wachsenden Bedürfnisse nicht mehr erfüllen. Aufgrund der offenen Struktur und der (absichtlich) fehlenden Zielfokussierung auf ein bestimmtes Themenfeld, ist es jedoch bisher nicht gelungen eine Basisfinanzierung für eine langfristige Vernetzungs- und Kommunikationsarbeit sicherzustellen.

Wie in den Interviews mehrfach angemerkt wurde, wäre es wichtig, die Otelo Netzwerkarbeit als Strategieinstrument auf Bundesebene zu verankern (z.B. bei Förderstellen). Das würde es überregionalen Stakeholdern ermöglichen regionale Bedürfnisse und Themen zu identifizieren und gleichzeitig mögliche Ansatzpunkte

und Lösungswege aufzuzeigen. Otelos wären so etwas wie in Österreich verteilte "Sensor Bojen", die schnell auf regionale Veränderungen reagieren. Gleichzeitig könnten auch überregionale Ansätze schneller erprobt und integriert werden.

Im MINT-Bereich konnte Otelo zumindest in Oberösterreich schon einige Vermittlungsansätze erproben und institutionalisieren. Das ging deshalb, weil Förderstellen und regionale Kooperationspartner die Otelo-MINT-Initiativen seit zehn Jahren aktiv unterstützen und offen sind auch mobile Konzepte, die speziell für den ländlichen Raum entwickelt wurden, zu fördern. Die Verankerung des Otelo Ansatzes in der WKÖ Bildungs- und Förderstrategie ermöglichte zusätzlich auf Bundesebene neue Förder- und Entwicklungsansätze.





Diese Kooperation hat sich im letzten Jahr sehr bewährt, weil dadurch auch Teile der Netzwerkarbeit unterstützt wurden und in eine Gesamtstrategie eingebettet wurden.

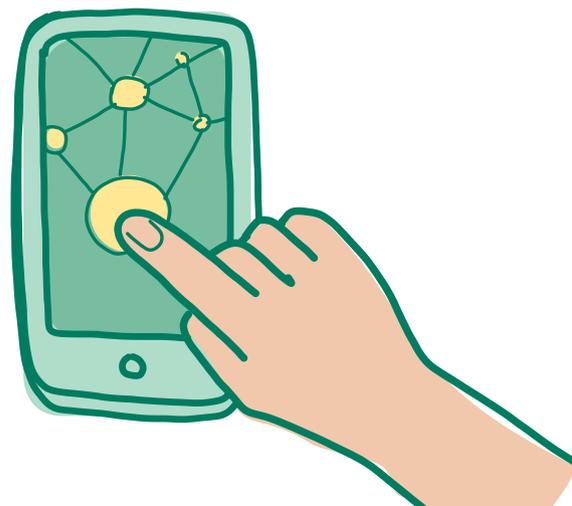
Für eine langfristig finanzierte Netzwerkarbeit spricht auch, dass neue Otelo Standorte am Beginn Prozessbegleitung brauchen, um eine langfristig positive Entwicklung sicherstellen zu können. Vor allem kleine Orte haben es oft schwer ihre Potenziale zu entfalten und die notwendige Vielfalt zu etablieren. Hier wäre eine regionale Vernetzung auf Bezirks- oder Regionalebene wichtig, so wie es z.B. die Hochland-Otelos im Mühlviertel seit etwa fünf Jahren praktizieren.

Für die kommenden Jahre wird das Otelo Netzwerk (und federführend die Otelo eGen) stärker strategische Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern anstreben, um die Anzahl der Standorte signifikant zu erhöhen und mit überregionalen Partnern (Förderstellen, Interessenvertretungen, Ministerien, Betrieben, ...) Themen impulsgebend über das Netzwerk zu verbreiten. Diese Kooperationen sollen nicht über Förderungen erfolgen sondern als strategische Kooperation direkt vereinbart werden. Damit könnte Otelo auch seiner Rolle als "Sensor Netzwerk"

gerecht werden, ohne nur programmspezifisch und zeitlich befristet Programme umzusetzen.

Der mittlerweile gut nachweisbare Impact für die Gemeinden und Regionen kann dadurch noch einmal erhöht werden und Otelo als Plattform zur Verbreitung innovativer Ideen noch besser werden.

Eine bundesweite Unterstützung ist hier grundlegend und daher auch politisch stärker zu verankern. Diese neue Form der Kooperation zwischen zivilgesellschaftlicher Plattform, regionalen und überregionalen Organisationen und der österreichischen Legislative und in weiterer Folge der Exekutive kann gerade in Krisenzeiten enorme Flexibilität und Dynamik entfalten.



Ausbaufähige Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkorganisation

Ein weiteres großes Entwicklungspotenzial liegt in der Weiterentwicklung und Professionalisierung der internen Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Aktuell betreiben viele Standorte einen eigenen Webauftritt oder nutzen lokale Plattformen zur Ankündigung von Veranstaltungen. Die gemeinsame Website, welche für alle Standorte zur Verfügung steht, wurde bisher nur von wenigen Standorten genutzt. otelo.or.at

Eine koordinierte Öffentlichkeitsarbeit würde viel mehr Ressourcen und laufende Abstimmungen brauchen, als dies derzeit möglich ist. Zur internen Abstimmung und für den Austausch zwischen den Gruppen stand zwei Jahre die Plattform "Loomio" zur Verfügung,

welche jedoch nach Veränderung des Lizenzmodells nicht mehr verwendet werden konnte. Aktuell arbeiten wir an einer neuen internen Kommunikationslösung, wo wir selbst eine günstige Serverlösung für Daten und Informationsaustausch betreiben wollen, um damit den wachsenden Nutzer*innenzahlen gerecht zu werden.

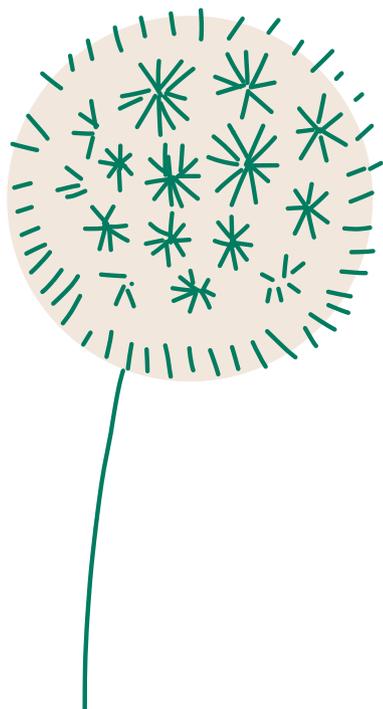
Bisher kamen interne Impulse zur Netzwerk-Weiterentwicklung meist nur über Projekte zustande und ermöglichten immer wieder kleinere Entwicklungsschritte, um z.B. einen gemeinsamen Webauftritt oder die Überarbeitung der Otelo Charta zu realisieren. Gemeinsame Themen wurden jedoch nur selten langfristig verfolgt. Aus der Befragung

cba.fro.at/series/otelo-on-air



ging jedoch klar hervor, dass sich ein Großteil der Standorte administrative, kommunikative und finanzielle Unterstützung wünschen würde. Aus diesem Grund wird das Otelo Fördermodell überarbeitet, um potentielle Ressourcen dazu zu gewinnen. Oft ist die Rolle der Otelo eGen noch zu wenig bekannt oder Möglichkeiten der Zusammenarbeit nicht klar kommuniziert. Nachdem die Otelo eGen bisher keine offizielle Dachorganisation für das Netzwerk war, jedoch die meisten Entwicklungsimpulse von der eGen kamen, sollte ihre Rolle für alle Standorte neu definiert werden. 2012 wurde beschlossen, dass es keine Dachorganisation geben sollte. Aufgrund der aktuellen Entwicklung und der wachsenden Anzahl von Standorten, den anstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen und den Bedürfnissen der aktuellen Standort-Teams, scheint eine erneute Abstimmung der Lage gerecht zu werden.

Nach zehn Jahren kommt Otelo in eine neue Phase, in der ausgehend von den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen, sowohl für interne Strukturen, als auch für die Ausrichtung und Gestaltung unseres internationalen Netzwerks neue Lösungen und eine neue Ausrichtung notwendig werden. Entscheidend wird sein, ob wir die Otelo Idee politisch gut verankern und die vielfältigen Lösungsansätze gut kommunizieren können. Dafür wollen wir uns in den nächsten fünf Jahren einsetzen!



QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR:

Baier, Andrea; Hansing, Tom; Müller, Christa; Werner, Karin (Hg.) (2016): Die Welt reparieren. Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis. Transcript Verlag, Bielefeld.

Bandura, Albert (1992): Exercise of personal agency through the self-efficacy mechanism. In: R. Schwarzer (Hrsg.): Self-efficacy: Thought control of action. Washington: Hemisphere, S. 3–38.

Bandura, Albert (1997): Self-efficacy: The exercise of control. New York: Freeman.

Bergman, Frithjof: Arbor Verlag (Hrsg.) (2007): Neue Arbeit, Neue Kultur - Arbeit, die wir wirklich, wirklich wollen – das Grundlagenwerk zur New-Work-Bewegung

Bundesministerium für Europa Integration und Äußeres - Kulturpolitische Sektion (BMEIA) (Hrsg.)(2016): Creative Austrians - VordenkerInnen für die Gesellschaft von morgen, Wien.

Hollinetz, Martin (2016): Otelo – Offene Technologielifelabs als Zukunftsknotenpunkte des ländlichen Raums, In: Bundesministerium für Europa Integration und Äußeres - Kulturpolitische Sektion (BMEIA) (Hrsg.): Creative Austrians - VordenkerInnen für die Gesellschaft von morgen, Wien.

Hüther, Gerald (2013): Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden

Pümpel, Sabine (2016): Die DNA der Kreativwirtschaft Innovationskulturen und Potenziale, In: Bundesministerium für Europa Integration und Äußeres - Kulturpolitische Sektion (BMEIA) (Hrsg.): Creative Austrians - VordenkerInnen für die Gesellschaft von morgen, Wien.

Sennett, Richard (2008): Handwerk. Berlin Verlag, Berlin.

Schmidbauer, Wolfgang (2020): Die Kunst der Reparatur. Ein Essay. oekom Verlag, München.

Schridde, Stefan (2014): Murks? Nein danke! Was wir tun können, damit die Dinge besser werden. Oekom Verlag München.

Rosa, Hartmut (2016): Resonanz - Eine Soziologie der Weltbeziehung. Suhrkamp Verlag, Berlin.

Danke!



WIRKUNGSBERICHT 2020

Wow,
"zehn Jahre
Otelo!"



Otelo macht nichts.
Otelo macht möglich.

Otelo unterstützt Menschen vor Ort
offene Experimentierräume für
gemeinsames Schaffen zu entwickeln.

www.otelo.or.at

Mit freundlicher Unterstützung von:



ISBN 978-3-200-07139-1